

Die Krieger

Ein Theaterstück



von:

Ghanim Al-Sulaiti

Übersetzt von

Evelyn Agbaria



Die Krieger

Ein Theaterstück

von:

Ghanim Al-Sulaiti

Übersetzt von

Evelyn Agbaria

Das Buch wurde unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Kultur und Sport in Katar veröffentlicht. Vielen Dank für diese Unterstützung.





DIE KRIEGER

Ein Theaterstück

Arabischer Originaltitel: Al-Mutaraschiqun

Doha – Katar

Alle Rechte vorbehalten

Dar Lusail Verlag

Postfach 64040

Telefon: 0097444177311

E-Mail: darlusail@darlusail.com

Deposit-Nr.: 2018/605

ISBN: 978/9927/132/04/9

Betreuung: Samar Al Shishakli

Design: Ahmad Said Khazal

Dieses Buch darf nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers ganz oder auszugsweise veröffentlicht, im Rahmen einer Datenwiederherstellung gespeichert oder auf andere Weise weitergegeben werden.

Die Krieger

Ein Theaterstück



Vorwort

Die Krieger

Al-Mutaraschiqun

Die Kunstform des Dramas ist eine weltweit verbreitete hochstehende literarische Gattung. Sie wird gar als Vater der Künste bezeichnet, was auf ihre hohe Stellung und Bedeutung hinweist. Die Redewendung: „Gib mir Brot und ein Theater, und ich gebe dir ein gebildetes Volk“ gibt diese Vorstellung genau wieder und ist ein deutlicher Hinweis darauf, welchen Einfluss und welche Bedeutung das Theater seit alters her als Podium der Literatur, Kultur und verschiedener anderer Künste hat. Es ist eines der wichtigsten Medien zur Weiterentwicklung des Rezipienten (des Publikums), trägt zur nationalen Identitätsbildung

bei und ist stets bestrebt, Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu bieten. Man könnte seine Rolle auch unter dem Begriff der gesellschaftlichen Erziehung zusammenfassen. Es kommt dieser Rolle nach, indem es der Gesellschaft einen Spiegel vorhält, in dem diese ihre Züge deutlich erkennt und so dazu motiviert wird, sich zu ändern.

Diese Art der Kunst, die in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts aus dem Westen kam, stieß auf Interesse in der arabischen Welt und breitete sich nach und nach auf alle arabischen Länder aus.

Die Theateraktivitäten in Katar gehen auf die Mitte der 50er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts zurück. Aufführungen von Kulturvereinen und Schultheatergruppen markieren den Beginn. In der Folgezeit wurden zahlreiche Volkstheaterensembles gegründet, die lokale, regionale oder internationale Texte inszenierten.

Der Staat Katar, vertreten durch das Kultur- und Sportministerium, widmet dem Theater als einem einflussreichen Medium und ehrlichen Indikator für die Fortschrittlichkeit und die intellektuellen Visionen eines Landes große Aufmerksamkeit.

Ghanim Al-Sulaiti, der Autor dieses Theaterstücks, ist einer der Pioniere der künstlerischen Bewegung in Katar. Er hat Theaterstücke, Fernseh- und Hörspiele geschrieben und ist daneben selbst Schauspieler und Regisseur. Seine Werke für das Fernsehen und das Theater gelten als wichtige Meilensteine der katarischen Kunst. In ihren Themen und Visionen spiegeln sich die Hoffnungen und Bestrebungen des Volkes von Katar und der arabischen Welt insgesamt wider.

Das Stück „Die Krieger“ (Al-Mutaraschiquun) berührt ein wichtiges Thema der arabischen Realität. Deshalb hat das Kultur- und Sportministerium, vertreten durch die Direktion für Forschung

und kulturelle Studien, beschlossen, dieses Theaterstück, nach der Übersetzung eines Bandes mit Kurzgeschichten katarischer Autoren und Autorinnen, in die deutsche Sprache übersetzen zu lassen.

Das Kultur- und Sportministerium sieht in der Übersetzung dieses Theatertextes in die deutsche Sprache einen wichtigen Schritt, um einerseits dem deutschen Volk die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in das Schaffen katarischer Autoren in allen Bereichen der Literatur zu gewinnen und andererseits den Kulturaustausch zwischen den beiden Ländern, auch nach dem Katarisch-Deutschen Kulturjahr 2017, weiter zu vertiefen. Sie steht im Kontext zahlreicher weiterer geplanter Veröffentlichungen von Übersetzungen auf unterschiedlichen Gebieten aus beiden Sprachen in die jeweils andere, zur Verwirklichung des größten Zieles, der gegenseitigen kulturellen Befruchtung zwischen den beiden Völkern bzw. – wie man heutzutage sagt - der Interkulturalität, zur gegenseitigen Annäherung der Völker und zur Erleichterung des gegenseitigen Verständnisses.

Das Kultur- und Sportministerium

Direktion für Forschung und kulturelle Studien



Erster Akt

Erste Szene

(Saal des Gouverneurs Dandan, der eine Vorstellung von dessen hoher Stellung vermittelt. Der Saal ist leer. Von draußen dringen Stimmen einer Menschenmenge herein.)

- Stimmen** : Dandan! Dandan!
Bis wann soll dieser Streit noch andauern?!
Wir wollen Eintracht!
Wir sind die Angehörigen der beiden Parteien.
Es
gibt keinen Unterschied zwischen uns. Wir
sind ihre
Onkel mütterlicherseits und sie unsere Onkel
väterlicherseits.
*(Die beiden Minister Mamdud und Mardud
stürzen
zusammen mit zwei Soldaten in Richtung der
Stimmen.)*
- Mamdud** : Was soll das? Verflucht! Soldaten!
- Mardud** : *(sich an die Menschen wendend)* Löst die
Versammlung auf und unterlasst die Rufe!
Wenn

nicht, lassen wir euch alle ins Gefängnis werfen. Ihr

habt zwei Minuten Zeit. Wenn ihr nicht auseinandergeht, werdet ihr hart bestraft.

(Die Rufe halten an, aber nach und nach nimmt die

Zahl der Stimmen hörbar ab.)

Mardud : Ihr habt noch eine Minute!

(Es sind nur noch zwei Stimmen zu hören.)

Mardud : Noch eine halbe Minute!

(Nur eine Stimme ruft noch.)

Mardud : Zwei Sekunden!

(Die Stimme verklingt.)

Mardud : *(zu den Soldaten)* Schickt die Soldaten über die ganze

Provinz aus! Ihr könnt eurem Gott danken, wenn

Gouverneur Dandan diese unschönen Rufe nicht

gehört hat. Los!

(Die beiden Soldaten gehen ab.)

Mardud : *(zu Mamdud:)* Ich gehe selbst, um die Aussendung

des Militärs über die gesamte Provinz zu überwachen.

(Mamdud bleibt allein auf der Bühne zurück bis

Masud al-Malhuq hereinkommt.)

- (Mamdud, mit einer Peitsche in der Hand, ruft nach den Palastwachen:)*
- Mamdud** : Bringt ihn herein! Bringt ihn herein! Zieht ihn am Ohr her!
- (Eine laute Stimme und Geschrei sind zu hören.)*
- (Einen Moment später kommen zwei Soldaten herein, die einen gefesselten Mann, wie ein Tier, mitschleifen und ihn dann vor Mamdud fallen lassen.*
- Die Soldaten verlassen den Saal auf ein Zeichen*
- Mamduds hin, der den Mann mit dem Ende seiner*
- Peitsche berührt, als sei er etwas Giftiges, Ansteckendes. Er mustert den Mann mit scharfem*
- Blick, während jener vor Angst am ganzen Körper zittert.)*
- Masud** : Das wollte ich nicht, mein Herr! Aber es gibt ja auch
- nirgendwo Hinweise auf eine Grenze oder einen
- Zaun. Ich wollte nur ... ich weiß nicht, ich hab's vergessen.
- Mamdud** : Warum?

- Masud** : Mein Herr, ich habe doch gesagt, ich wollte das nicht.
Ich bin ihm nachgelaufen, und plötzlich war ich auf eurem Gebiet. Die Entfernung ist kurz, und es gibt keinen Zwischenraum und keine Hindernisse zwischen eurem und unserem Gebiet.
- Mamdud** : *(schlägt ihn)* Sag die Wahrheit! Wer bist du?
- Masud** : Masud al-Malhuq, der Kamelmelker.
(Mamdud versetzt ihm einen Schlag mit der Peitsche, der stärker ist als der vorherige.)
- Mamdud** : Wer bist du? Und verstehst du überhaupt, was ich sage?
- Masud** : *(ganz automatisch)* Mein Herr, ich verstehe. Ich bin Masud, und was ich sage ist klar. Es ist mir weggelaufen. Ich bin ihm nachgerannt. Es ist zu euch gekommen. Was sollte ich tun? Es einfach zurücklassen?
- Mamdud** : Das ist doch nur ein Vorwand, eine Ausrede.
- Masud** : Gott bewahre!
- Mamdud** : Du hast es also nicht freigelassen?
- Masud** : Ich habe es nicht freigelassen, es ist von selbst ausgerissen.
- Mamdud** : Sogar eure Kamele ergreifen die Flucht. Dabei

- behauptet euer Gouverneur Schirkan doch,
er sei
gerecht?!
- Masud** : Mein Herr, ich mische mich nicht in die
Angelegenheiten anderer ein. Ich bin ein
einfacher
Mann. Wenn euer Gouverneur Dandan mit
unserem
Gouverneur Schirkan Streit hat, dann hoffe
ich nur,
dass sich dieser Streit nicht auf die Kamele
auswirkt,
mein entlaufenes Kamel.
- Mamdud** : Warum ist es weggelaufen?
- Masud** : (*lacht spontan*) Das weiß ich nicht. Es ist ein
Kamel,
und es ist weggelaufen. Was weiß ich. Ein Tier
eben,
mein Herr.
- Mamdud** : Weißt du nicht, dass die Grenze zwischen
unseren
Provinzen geschlossen ist?
- Masud** : Doch, mein Herr, das weiß ich, aber das Kamel
weiß
es nicht.
- Mamdud** : Warum?
- Masud** : Ein Tier eben, mein Herr.
- Mamdud** : (*zornig*) Warum bist du ihm nachgelaufen?

- Masud** : Glaubt mir, mein Herr, ich habe nichts Trennendes wahrgenommen. Das Land ist eben, und es sieht aus, als ob es eins sei, ohne Grenze zwischen den Provinzen. Ich bin gelaufen, und meine einzige Sorge war, mein Kamel zu erwischen. Verzeiht mir, mein Herr.
- Mamdud** : Du bist ein Spion. Wenn Gouverneur Dandan das wüsste, würde er dir den Hals durchschneiden.
- Masud** : (*naiv*) Was ist ein Spion?
- Mamdud** : (*lacht*) Lustig. Du bist wirklich lustig. Du hast Humor.
- Masud** : Das stimmt, mein Herr. Obwohl meine Frau behauptet, dass ich keinen Spaß verstehe. Könnte sie euch nur hören. Ich wünschte, sie wäre mit mir zusammen dem Kamel nachgelaufen, so dass sie euch jetzt hören könnte. Ich habe Humor!
- Mamdud** : Es reicht! (*schlägt ihn*) Sag die Wahrheit! Wenn nicht, lasse ich dich ins Gefängnis werfen. Sag die

Wahrheit! Warum bist du dem Kamel
nachgelaufen?

Sprich!

Masud : Ich habe es euch doch gesagt!

Mamdud : *(schlägt ihn)* Sprich, sonst lasse ich dich
auspeitschen! Sprich, bevor Gouverneur
Dandan von
deiner Sache erfährt!

Masud : *(wehklagend)* Oh ... oh ... mein Herr!

Mamdud Ich werde dich schlagen, bis du gestehst.

Masud: : Was soll ich gestehen?

Mamdud : Die Wahrheit! Los, sag die Wahrheit!

Masud : Welche Wahrheit denn?

Mamdud : *(schlägt ihn stärker)* Los, gestehe, los!

Masud : *(klagend)* Die Wahrheit, mein Herr, ist ... ist ...

Mamdud : Was?

Masud : *(zögernd und ehrlich)* Das Kamel ist weiblich,
eine
Stute. Ich habe sie, gegen ihren Willen, einem
Kamel
zugeführt, damit sie trächtig wird. Das hat ihr
aber
nicht gefallen, und sie ist ausgerissen. Ich
glaube, sie liebt ein anderes Kamel, und
höchstwahrscheinlich –
bitte seid nachsichtig mit meinem Kamel,
mein Herr –
ist ihr Geliebter aus eurer Provinz. Wenn
meine Kamelstute die Grenze überquert hat,
dann nur aus

Liebe, mein Herr. Liebe kennt keine Hindernisse. Das ist die Wahrheit. Gott ist mein Zeuge. Ich denke, dass ihr mich jetzt gehen lasst, jetzt, wo ich gestanden habe.

Mamdud : Jawohl, ich muss dich gehen lassen, allerdings ins Gefängnis.
(schreit) Bringt ihn weg! Bringt ihn weg! Zieht ihn am Ohr hinaus!
(Die beiden Soldaten stürzen sich auf Masud.)

Mamdud : *(flüsternd zu einem der Soldaten)* Bring die Kamelstute zu meinem Haus und stell sie in den Pferch.

Soldat : Zu Befehl, mein Herr.
(Die beiden gehen mit Masud hinaus.)
(Kaum sind sie draußen, kommt Minister Mardud aufgeregt herein.)

Mardud : Mamdud, komm her, sieh dir das mal an! Schirkan ist in seiner Unverschämtheit so weit gegangen, Flugblätter unter unser Volk zu schmuggeln, in denen er unseren Gouverneur Dandan beschimpft.

Mamdud : So eine Frechheit! Weiß der Gouverneur davon?

Mardud : Ich bin gekommen, um es ihm mitzuteilen und seine Anweisungen entgegenzunehmen, wie wir auf diese Frechheiten reagieren sollen. Der Streit hat sich entwickelt. Die Flugblätter sind echt frech.

Mamdud : Was ist damit?

Mardud : Hör mal! (*liest*) An die Bevölkerung der Provinz Hibal: Wie lange soll Dandan euch noch verdummen? Fragt ihn, wo das Vermögen der Bauern der Provinz geblieben ist! Fragt: „Wo ist die Sklavin aus dem Land der sieben Meere? Warum habt Ihr Euch sechs Schlösser im Land der goldenen Ebene errichten lassen? Warum verbringt Ihr Euren Jahresurlaub im Land der schönen Mädchen?“ Nehmt euch ein Herz und fragt nach! Wir sind auf Seiten des Rechts.
(*Mamdud lacht*)

Mardud : Was sollen wir tun?

- Mamdud** : Wir ändern einfach die Anrede: „An die Bevölkerung der Provinz Hibal“ um in: „An die Bevölkerung der Provinz Jibal“, und statt der Passage: „Wie lange soll Dandan euch noch verdummen“, schreiben wir einfach: „Wie lange soll Schirkan euch noch verschaukeln“. Es kommt aufs Gleiche heraus. Los, gehen wir!
(Sie gehen ab)
(Eine alte Frau und ein junger Mann kommen herein.
Sie reißen sich aus dem Griff eines Palastwächters los)
- Frau** : Ich gehe erst weg, wenn ich seine Exzellenz den Gouverneur gesprochen habe.
- Junger Mann** : Und ich werde ihn auch sprechen, ob du mich tötest oder nicht. Es heißt doch, der Gouverneur stehe im Dienst des Volkes. Also, ich will, dass er mir dient.
- Wächter** : Setzt euch hin und seid still!
(lässt sie und geht ab)

*(Nach einem Augenblick des Schweigens
sehen sie
einander an.)*

Frau : Was ist dein Problem, mein Sohn?

Junger Mann : Ich habe kein Problem, Tante. Das Problem ist
ihr
Problem.

Frau : Wen meinst du mit ihr?

Junger Mann : *(flüstert noch leiser)* Die Gouverneure.

Frau : Du nennst es Problem, aber es ist ein
Gemetzel, und
wir kennen noch nicht einmal den Grund
dafür!

Junger Mann : Mein Vater kommt aus der Provinz Jibal und
meine
Mutter aus der Provinz Hibal. Wir lebten
glücklich
und zufrieden. Seit dem Tag, an dem Dandan
hier
Gouverneur wurde und Schirkan dort, haben
wir
meinen Vater nicht mehr gesehen.

Frau : Haben sie ihn verbannt?

Junger Mann : Nein, aber als die Grenze zwischen uns
geschlossen
wurde ... er arbeitet die Woche über in Jibal
und
kommt uns donnerstags und freitags
besuchen.

- Jetzt haben wir ihn aber schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen.
- Frau** : *(bestätigend)* Sieben Jahre ... davor ging es uns besser. Unsere beiden Provinzen waren praktisch eins. Sie hatten auch nur einen Namen: Hijbal. Wenn ich nur wüsste, was der Grund für den Streit ist.
- Junger Mann** : Und du, Tante ...?
- Frau** : Ich, mein Sohn, habe einen Sohn, der etwa zwei Jahre älter ist als du. Er arbeitet als Ausrufer. *(stärker flüsternd:)* Sie verlangten von ihm, mit einer Trommel zur äußersten Festung der Provinz zu gehen, von wo aus man die Provinz Jibal überschauen kann, und Gouverneur Schirkan zu beschimpfen, so wie die anderen Ausrufer, die dort arbeiten.
- Junger Mann** : Sie wollten also, dass er als menschliche Dreckschleuder für sie arbeitet.
- Frau** : Ja.
- Junger Mann:** Er hat sich hoffentlich nicht geweigert?
- Frau:** Das Schlimme ist, er hat sich geweigert.
- Junger Mann:** Ist er am Leben?
- Frau:** *(mit wenig Hoffnung)* Ich weiß nicht. Ich bin

gekommen, um mich nach ihm zu erkundigen.

Junger Mann: Dein Sohn ist ein Mann von Anstand und Ehre.

Frau: In Wahrheit hat er sich nicht geweigert, mein Sohn.

Junger Mann: Aber du hast es doch gesagt!

Frau: *(unterbricht ihn)* Er hat zu ihnen gesagt, dass er Abu Salsafil Schirkan beschimpfen und verfluchen werde, aber mit Verstand.

Junger Mann: Wann hätte dieser Streit jemals auch nur im Geringsten mit Verstand zu tun gehabt! Zur Hölle!

Frau: Folgendes ist passiert. Er sagte zu ihnen: „Überzeugt mich vom Streit und seinem Grund. Bin ich dann überzeugt, werde ich meine Beschimpfungen so laut hinausschreien, dass sie bis zu Schirkan in seinem Schlafgemach dringen.“

Daraufhin haben sie ihn mitgenommen. Das ist jetzt

das siebte Mal, dass ich den Gouverneur vergeblich aufsuche.

- (Ein Fanfarenstoß erklingt, begleitet von einer Stimme.)*
- Stimme** : Seine Exzellenz, unser Gouverneur Dandan.
(Herein kommt Dandan, zusammen mit Mamdud und Mardud)
(Er wirft einen Blick zu dem jungen Mann und der Frau hinüber.)
- Dandan** : Wer sind diese Leute?
(Die Frau erhebt sich)
- Frau** : Mein Herr, ich ...
- Dandan** *(unterbricht sie)* Ich kenne dich. Du bist die Mutter
des aufmüpfigen Ausrufers.
- Frau** : Ja.
*(Dandan macht ein Handzeichen mit der Bedeutung:
„Schafft sie hinaus“.)*
(Ein Soldat ergreift sie und zerrt sie hinaus.)
(Als der junge Mann dies sieht, wird er nervös und versucht, ruhig hinauszugehen, ohne bemerkt zu werden.)
- Dandan** : Bleib stehen, Bursche!
(Der junge Mann, ängstlich)
- Junger Mann** : Ich möchte gehen. *(schluchzt)* Ich möchte gehen.
(erschauert und zittert)

- Mamdud** : Steh gerade vor deinem Gouverneur, du Nichtsnutz!
(Die Angst des jungen Mannes wächst.)
- Mardud** : Mach deine Knochen steif, steh gerade.
Streck deine Gelenke durch! Versuch es! So ...
(Der junge Mann ahmt Mardud nach, aber ohne Erfolg.)
- Dandan** : In welcher Sache kommst du?
- Junger Mann** : *(stammelt)* Ich ... Ich ... Was ist das hier?
- Dandan** : Das Haus deines Vaters.
- Junger Mann** : Ich gehe.
- Mardud** : *(Steht hinter ihm und hindert ihn daran, sich zu bewegen)* Du gehst erst, wenn du gesagt hast, was du in der Brust hegst.
- Junger Mann** : Husten habe ich in der Brust.
- Dandan** : *(zornig)* Sprich, wenn nicht, lasse ich dich ins Gefängnis werfen *(dann wohlwollend, als er sieht, dass der junge Mann dabei ist zusammenzubrechen)*
Kommt denn irgendjemand zu Dandan, ohne zu wissen warum? Nein! Wir schenken allen Menschen Gehör. Alle Menschen sind gleich.

- Junger Mann** : Ich bin nur gekommen, um euch zu grüßen,
um
unseren verehrten Gouverneur zu sehen.
- Dandan** : Gut gemacht! Wären nur alle Menschen wie
du!
Gebt ihm zwei Dirham (*macht ein
Handzeichen*)
(*Mamdud gibt dem jungen Mann zwei
Dirham, und
er geht ab.*)
(*Dandan lacht glücklich.*)
- Dandan** : Dabei sagt man, mein Volk liebe mich nicht.
Mamdud schreib dieses Ereignis auf! Die
Ausrufer
in der äußersten Festung sollen es verkünden,
damit
der verfluchte Schirkan davon erfährt.
- Mardud** : Und was sagt Ihr, mein Herr, zu seinen
Flugblättern,
die man zu uns hereingeschmuggelt hat?
- Dandan** : Wie mein Minister Mamdud gesagt hat.
Ändert
lediglich die beiden Stellen.
- Mamdud** : Mein Herr, ich kann Eure Gedanken lesen.
- Dandan** : (*zu sich selbst, so dass Mamdud und Mardud
es
hören können:)* Mein Wunsch ist es, ihn
obdachlos zu

sehen. Nichts soll ihm bleiben. Warum hat
unser
Imperator Ajab nur nicht auf mich gehört.
Wenn er
überzeugt wäre, wärest du am Ende, Schirkan.
Ich will
ihn vernichten. Ich will ihm eine Lektion
erteilen, die
er nicht vergisst. Wann ... wann ... wann nur
wird dir
das möglich sein, Dandan, wann?

(sehr erregt:) Ich muss mein Ziel unbedingt
erreichen! Dein Ende ist in meiner Hand,
Schirkan!

(schreit:) Jawohl, in meiner Hand ... jawohl ...
jawohl!

*(Er lässt sich, erschöpft von seinem
Gefühlsausbruch,
auf einen Stuhl fallen.)*

*(Es herrscht ehrfurchtsvolles Schweigen.
Mardud und*

*Mamdud werfen sich gegenseitig Blicke zu.
Jeder von
beiden will, dass der andere zuerst spricht.)*

Mamdud:

Mein Herr, ist uns eine Frage gestattet?

Dandan:

Fragt!

Mardud:

Wir sind auf Eurer Seite und haben uns
verpflichtet,

wie Euer Schatten zu sein, wo immer ihr
hingeht, wie
das Echo eurer Stimme. Wir sind die
Buchstaben
Eurer Worte ...

Mamdud: Eure treuesten Diener. Bei Gott, wenn Ihr zu
uns
sagen würdet: „Sterbt auf der Stelle!“, wir
würden auf
der Stelle sterben.

Mardud: Oder: „Stürzt euch in die Tiefe!“, wir würden
uns
hinunterstürzen, aber ...

Mamdud: aber ...

Dandan: Aber was?
*(Jeder von beiden gibt dem anderen einen
Stoß, damit
der zu sprechen beginne.)*

Dandan: Sprecht!

Mamdud: *(mit Nervenstärke)* Was ist der Grund für den
Streit
zwischen Euch und Schirkan?
(Dandan springt wie besessen auf.)

Dandan: Nein ... nein ..., seid ihr denn nicht auf meiner
Seite?

Beide: Doch.

Dandan: Seid ihr nicht meine Jagdhunde?

Beide: Doch.

Dandan: Und bin ich nicht euer Herr?

Beide: Doch.

Dandan: Dann fragt nicht! Ich hasse Schirkan. Das ist alles,
basta!

Beide: Zu Befehl, Herr. Wir hassen ihn auch. Tod dem verhassten Schirkan!

(Licht geht aus)



Erster Akt

Zweite Szene

(Wir sehen den Saal Schirkans, des Gouverneurs der Provinz Jibal. Auch dieser Saal soll einen Eindruck von der Stellung des Gouverneurs vermitteln. Der Saal ist leer. So wie bei Dandan sind auch hier Stimmen von Menschen zu hören.)

Stimmen : Nein, nein, nein zur Schließung der Grenze!
Nein, nein, nein!
Nein zu diesem Hass!
Nein, nein, nein!

Stimme : Meine Mutter ist dort, mein Vater hier.
(Die Menge spricht es nach.)

Stimme : Unsere Geschichte verbindet uns.
(Die Menge wiederholt es.)
(Gouverneur Schirkan eilt, von einem Fanfarenstoß angekündigt, herein, gefolgt von seinen Ministern, Hassan und Numan und einem jungen Mann, Dau al- Makan, seinem Schreiber.)

(Ihnen folgen Soldaten.)

(Hassan eilt in Richtung des Lärms, der über den

Balkon hereindringt, und spricht zu den Menschen:)

Hassan : Ruhe! Der Meister der Eloquenz und Ruhesponder, unser Gouverneur Schirkan, wird zu euch sprechen und euch über die Dimensionen dieses Problems aufklären.

(Fanfarenstoß)

(Schirkan tritt blasiert vor.)

Schirkan : Ihr seid gut und unbekümmert. Doch wisset, Dandan ist verrückt. Die Sache mit ihm ist für uns eine Frage des Seins oder Nichtseins. Ob ihr hört oder nicht, lasst euch nicht von Dandans tönenden Trommeln beeindrucken. Ihr, die Bewohner der Provinz Jibal, seid das beste Volk der Erde. Ihr seid

pures glänzendes Gold ... ein Stern aus Menschen-
perlen ... fröhliche Monde ... haltet zusammen
...

haltet zusammen (*Er blickt in die Menge und stellt*

fest, dass alle einander an den Händen halten, bis auf

einer. Er spricht ihn an:) Mach mit! (*zu einem anderen:)* Rück ein wenig! Ergreife die Hand deines

Nachbarn! (*zu allen:)* Haltet zusammen, wie das Meer

und seine Gestade! Ihr fröhlichen Monde, alle Wünsche, alle Liebe und alles Gute wird euch Stück

für Stück zuteil werden. Ihr liebsten Menschen, liebstes Volk.

(*heftiger Beifall von der zuhörenden Menge*)

Stimme : Hoch lebe Gouverneur Schirkan! Er lebe hoch!

Stimmen : (*wiederholen*)

Schirkan : Dandan glaubt, er könne die Zeit anhalten und Brüder

entzweien. Was die Schließung der Grenze betrifft, so

sage ich, und ihr alle seid meine Zeugen (*schreit*) und

Dandan soll es hören: Wir haben die Grenze geschlossen, um unsere Ehre zu schützen.

Unsere

Ehre steht über allem. Unsere Ehre ist keine Nichtigkeit. Nehmt ihr Erniedrigung hin?

Nein,

- tausend Mal nein!
- Stimmen** : Nein, nein, nein!
- Stimme** : Ja, ja, zur Schließung der Grenze!
- Stimmen** : *(sprechen ihr nach)*
- Schirkan** : Schließlich möchte ich euch noch danken und euch eine frohe Botschaft verkünden. Ich habe angeordnet, dass jede Familie ein Schaf erhält und drei Liter reinen Bienenhonig, und jede Frau in jeder Familie einen Sari, direkt aus Indien importiert. Der Rest ist unterwegs. Mit dem Segen Gottes schreiten wir voran, und der Sieg ist unser!
- Stimmen** : Schirkan möge siegen!
(Beifall, die Stimmen verklingen)
(Unter dem Verklingen der Stimmen holt Minister Numan einen Stuhl für Schirkan, der kraftlos darauf niedersinkt. Gleichzeitig eilt Hassan, um ihm ein Glas Wasser zu bringen, während zwei Soldaten einen Fächer herbeibringen. Schirkan ist nach seiner emotionalen Rede völlig erschöpft.)

(Dau al-Makan, der Schreiber, ist nicht zufrieden mit dem Ablauf, was sich deutlich an seiner Mimik ablesen lässt.)

- Hassan** : Nachtigallengesang und Lerchengezwitscher, mein Herr.
- Numan** : Wie das Lied des Brachvogels und eine liebliche Melodie.
- Hassan** : Wenn Sibawaih Euch, lang möget Ihr leben, gehört hätte, dann hätte er Euch die Grammatik der arabischen Sprache verfassen lassen. Nicht ein einziger Fehler! Nicht ein Viertel von einem Fehler! Gepriesen sei Gott, der Euch mit einem seiner Mysterien ausgestattet hat.
- Numan** : Ich beneide Euch. Möge er Euch lange leben lassen für die meisterliche Formulierung, den wunderbaren Stil, die Wahrheit des Inhalts und die schöne Struktur. Ach, wo sind nur die Dichter, um Euch sagen zu hören (*ahmt Schirkan nach*): „alle Wünsche, alle

Liebe und alles Gute wird euch Stück für Stück zuteil

werden. Oh Gott ...

Schirkan : Ich habe eure Meinung vernommen, aber ich möchte die Meinung der diesbezüglichen Experten hören.

Schreiber, was ist deine Meinung, Dau al-Makan?

(Dau al-Makan wendet sich ab, als ob er sich von

den Anwesenden bedrängt fühlen würde.)

Dau al-Makan : Die Erde ist von Gespenstern heimgesucht.
(Schirkan macht ein Handzeichen mit der Bedeutung, dass alle hinausgehen sollen.)
(Alle gehen hinaus.)

Schirkan : Das ist nicht das erste Mal, dass deine ablehnende Haltung gegenüber den Geschehnissen zum Ausdruck kommt. Ich habe dir wiederholt befohlen, das sein zu lassen. Aber dieses Mal hast du mich vor den Dienern blamiert.

Dau al-Makan : Als ich sagte ...

Schirkan : Als ich angeordnet habe, dich zum Oberschreiber des

Gouverneurs zu ernennen, habe ich gedacht,
dass du
dich ändern würdest.

Dau al-Makan : Und ich habe die Stelle angenommen, in der
Meinung, ich könnte Eure Hoheit vielleicht
davon
überzeugen, dass das, was geschieht, nicht
hinnehmbar ist.

Schirkan : Das heißt, du hältst also immer noch daran
fest?!

Dau al-Makan : Wieso sollte ich nicht daran festhalten, wo ich
den
Grund für die Geschehnisse nicht kenne.
Warum
dieser Streit? Er zwingt mich, ohne
Überzeugung
Schmähbriefe zu verfassen und mir die
Beleidigungen
anzuhören, die die Ausrufer in der äußersten
Festung
an der Grenze zu Dandans Provinz
hinüberschreien.
Ich bin zerrissen zwischen den Forderungen
meiner
Stellung und den Forderungen meines
Verstandes.
Mein Stift schreibt einen Ausdruck aufs
Papier,

während mir der Hammer meines Gewissens
einen
anderen Ausdruck in den Kopf hämmert. Das
macht
mich schlaflos. Es vergällt mir das Leben.
Warum?

Ich weiß es nicht. Wisset Schirkan, ab heute
werde

ich meinen Stift nicht mehr für dummes
Geschwätz

verwenden. Jawohl! Nein, tausend Mal nein!

(holt

*seine Schreibfeder (seinen Stift) heraus,
zerbricht sie*

und wirft sie weg, zum Entsetzen Schirkans)

Schirkan : So weit ist es also mit dir schon gekommen,
Dau al-Makan?!

Dau al-Makan : Seit Dandan Gouverneur der Provinz Hibal ist
und

Ihr Gouverneur der Provinz Jibal seid, herrscht
Zwietracht zwischen den beiden Parteien.
Warum?

Sind wir nicht ein Volk? Wir unterscheiden
uns doch

in nichts. Wir haben dieselben Traditionen
und

Bräuche. Wir sprechen dieselbe Sprache. Es
gibt

keinen Unterschied zwischen uns, außer dass
das dort
die Provinz Hibal ist und hier die Provinz Jibal.
Das
heißt, der ganze Unterschied besteht in einem
Punkt,
und ich wette, selbst wenn wir bis morgen
früh
zusammenblieben, könntet ihr mir keinen
weiteren
Unterschied außer dem Punkt nennen.

Schirkan

: Ist ein Punkt denn eine Kleinigkeit? Er macht
einen
wesentlichen Unterschied. Wenn du einen
Punkt
hinter die arabische Zahl Eins setzt, wird
daraus die
Zehn. Und ein Punkt hinter der Zehn macht
daraus
hundert. Wenn du den Punkt dagegen
zusätzlich unter
das B im arabischen Wort „uqbiluhu“, „nehmt
ihn
an“, setzt, ergibt das stattdessen „uqiluhu“,
setzt ihn
ab“. Und wie weit ist das eine doch vom
anderen
entfernt. Das ist ein Riesenunterschied!

- Dau al-Makan** : *(Ein Lachen entfährt ihm, nachdem er versucht hat, es zu unterdrücken.)*
- Schirkan** : Was bringt dich zum Lachen?
- Dau al-Makan** : Eure Meinung.
- Schirkan** : Spottest du auch noch über mich? Damit sprichst du dein eigenes Urteil.
- Dau al-Makan** : Das ist besser, als wenn Ihr über mich richtet. Das ist meine Wahl, und ich trage die Verantwortung.
- Schirkan** : Du bist zu weit gegangen! Du bist mein Feind! Verschwörer! Verräter! Schuft!
- Dau al-Makan** : Wenn Ihr das so seht, dann bitte!
- Schirkan** : *(verliert die Fassung, schreit)* Bringt ihn hinaus!
Werft ihn ins Gefängnis!
(Zwei Soldaten stürzen herbei, fesseln Dau-al-Makan und schleifen ihn von der Bühne.)
- Numan** : Mein Herr, Ihr habt getan, was ich Euch raten wollte:
Dau al-Makan ins Gefängnis werfen zu lassen.
- Hassan** : Ja, in letzter Zeit formulierte er lahme Beleidigungen, die Spott hervorrufen und nicht einmal die engsten Freunde Dandans aufregen. Stellt Euch vor, in der letzten Schmähung, die er verfasst

- hat, sagt er: „Dandan, du der du Klee isst und den Granatapfel liegen lässt“. Ich hatte auch vor, Euch vorzuschlagen, ihn ins Gefängnis werfen zu lassen, mein Herr. Gedankenübertragung.
- Numan** : Der Mensch hat fünf Sinne, aber Ihr, mein Herr, habt achthundert. Ihr seid nicht wie andere Menschen. Ihr seid soviel wert wie hunderttausend Männer! Ein kluger Kopf!
- Hassan** : *(erinnert sich an etwas Wichtiges, holt einen Brief aus der Tasche)*
Mein Herr, dieser Brief ist von unserem großen Imperator, Ajab al-Ajab. Darin empfiehlt er, Afridun, den Weisesten der Weisen Griechenlands zu empfangen. Wir haben bereits Vorbereitungen für den Empfang des Weisen getroffen.
- Schirkan** : Warum?
- Hassan** : Wie es in dem Schreiben heißt *(liest)*: „Nachdem ich von dem erbitterten Streit, der zwischen dir und

deinem Kollegen Dandan entbrannt ist,
gehört hatte,
sah ich mich gezwungen, nach Griechenland
zu
schicken mit der Bitte, dass sie uns Afridun,
den
Weisesten ihrer Weisen, schicken, damit er
die
Situation rette und wir nicht zu Kaugummi im
Mund
der Völker werden. Vielleicht gelingt es ihm
ja,
zerschlagenes Porzellan zu kitten. Deshalb
wünsche
ich, dass man mit ihm kooperiert, damit die
Aufgabe
erfolgreich gelöst wird und man zu gesundem
Menschenverstand und zu auf Erfahrung
gegründeter
Vernunft zurückfindet. Euer Imperator Ajab
al-Ajab.

Schirkan : *(mit völliger Geringschätzung)* Ein Schritt
Aber vielleicht finden wir ja dadurch Ruhe
und
können uns erholen.

Numan : Mein Herr, das wünsche ich mir seit langem,
damit
wir uns ganz dem Volk widmen können.

Schirkan : Uns dem Volk widmen? Warum?

- Numan** : Damit wir erfahren, wer von den Bürgern Euch hasst
und ihn ins Gefängnis werfen können. Wir haben sie vernachlässigt, und jetzt sitzen sie abends in den Cafés und amüsieren sich mit Witzen in der Absicht, Eure Hoheit zu diffamieren.
- Schirkan** : Verflucht seien sie! Wie sehr wünsche ich mir, genug Gefängnisse bauen zu lassen, in denen sie alle Platz haben.
- Hassan** : Stellt Euch vor, mein Herr, was sie in ihrem letzten Witz über Euch gesagt haben!
- Schirkan** : Was haben sie gesagt?
- Hassan** : Sie haben behauptet, dass Ihr, als Frau verkleidet, ausgegangen seid, um die Frauen über Gouverneur Schirkan auszuhorchen. Die erste, die Ihr getroffen habt, hat zu Euch gesagt (*ahmt die Frau nach*): „Seine Macht soll zu Ende gehen! Das Schicksal soll ihn bestrafen! Sein Grab soll ihm zu eng sein!

Frauenhändler! Trinker! Schweig, Schwester,
an ihn
zu denken macht nur schlechte Laune.“ Ihr
seid
weitergegangen und habt noch zwei weitere
Frauen
nach ihm gefragt, die Euch dasselbe erzählt
haben.
Die vierte dagegen hat ihn gelobt und gesagt:
„Seine
Macht möge ewig währen und das Schicksal
möge
ihn erhöhen!“ Also genau das Gegenteil von
dem,
was die erste gesagt hat. Als ihr sie Euch dann
genauer angesehen habt, habt Ihr festgestellt,
dass ich
es war, als Frau verkleidet.

(alle lachen)

Schirkan : Das ist ein typischer Dandan-Witz.

Hassan und Numan : Ganz sicher.

Hassan Befiehlt uns, Herr, was sollen wir für den
Empfang
des griechischen Weisen Afridun bringen?

Schirkan : *(missbilligend)* Ist es denn schon so weit, dass
ich dir,
Hassan, befehlen muss, unsere Gäste gut zu
empfangen?!

- Hassan** : Verzeihung, Herr, wir wissen, was wir zu tun haben.
Wir haben zweihundert Leute aus dem einfachen Volk angeheuert, die euer Bild tragen, zweihundert weitere, die klatschen und dreihundert, die ständig wiederholen: „Schirkan ist ein Geschenk unserer Zeit“. Wir meinten nur, wenn Eure Hoheit einen Vorschlag hätte, um den Empfang noch prunkvoller zu gestalten.
- Schirkan** : Gut gemacht! Geht jetzt, um den Empfang vorzubereiten.
(Gerade als sie sich anschicken abzugehen, hört man Masud al-Malhuq schreien.)
- Stimme Masuds** : Was soll das! Man droht mir damit, mich grundlos zu verhaften, warum?
(Masud al-Malhuq wird mit Gewalt in den Saal gebracht, auf die gleiche Weise wie er zu Dandan gebracht wurde. Er wirft sich zu Boden.)
- Masud** : *(wiederholt)* ohne Grund ... ohne Grund ...!

- Wächter** : Mein Herr, wir haben diesen Mann festgenommen,
der sich aus der Provinz Hibal kommend einschleichen wollte. Er behauptet, Bürger unserer Provinz zu sein.
- Masud** : Möge Gott dir verzeihen! Ich behaupte das nicht (*zu Gouverneur Schirkan gewandt*), mein Herr. Ich bin Masud al-Malhuq, der Kamelmelker, euer Untertan, mein Herr. Mein Haus befindet sich in der Nähe der Sukkara-Weinschenke. Wenn Ihr vom Eselmarkt her kommt, mein Herr, ist es das sechste Haus zu eurer Linken. Wenn Ihr von der Müllhalde her kommt, das zweite Haus rechterhand.
- Hassan** : Bist du derjenige, dessen Mutter letztes Jahr von einem Kamel gebissen wurde?
- Masud** : (*voller Freude*) Ja ... ja ... dann kennt Ihr mich also.
Warum lasst Ihr mich festnehmen (*zum Wächter:*)
Du bist ein Teufel. Du hast keinen Humor.

(Er schickt sich an lässig hinauszugehen, als sei nichts gewesen)

(Numan hält ihn an)

Numan : Bleib stehen!

Masud : Es war meine Mutter, die vom Kamel gebissen wurde.

(zum Gouverneur) Mein Herr, das zweite Haus rechterhand, wenn ihr aus der Richtung der Müllhalde kommt.

Numan : *(zum Wächter)* Geh jetzt!

(Der Wächter geht ab)

(Numan geht auf Masud zu, der das was vorgeht einfältig lächelnd betrachtet.)

Masud : *(spontan)* Stellt Euch vor, mein Herr, dort in der

Provinz Hibal haben sie mich ins Gefängnis gesperrt. Sie haben mich mit Dreck und Unrat beworfen. Ich mache ihnen keinen Vorwurf. Sie

kennen mich ja nicht. Wie das Sprichwort sagt: „Wer

dich nicht kennt, der schätzt dich auch nicht“, obwohl

ich nur meiner entlaufenen Kamelstute nachgerannt

bin.

- Numan** : Wie viele Tage warst du eingesperrt?
- Masud** : Zwanzig Tage, dann haben sie mich freigelassen, nachdem sie mir meine Kamelstute weggenommen haben. Sie haben mir gesagt, dass sie gestorben sei. Gott weiß es am besten.
- Numan** : Warum?
- Masud** : Ich habe ihre Grenze überschritten, ohne dass ich es gemerkt habe. *(schlägt ganz spontan vor:)* Mein Herr, warum baut Ihr denn keine Mauer zwischen ihnen und uns? Eine Mauer, die man sehen kann? So wie es jetzt ist, gibt es nichts dazwischen, keine Hindernisse. Das ist ein Problem, mein Herr. Ich fürchte, dass anderen das Gleiche passiert wie mir. Vielleicht passiert es Euch, ohne dass Ihr es merkt. Das ist meine Meinung. Ich spreche aus Erfahrung.
- Schirkan** : *(argwöhnisch)* Sie haben dich eingesperrt und wieder freigelassen?

- Masud** : Ja.
- Hassan** : *(Argwöhnisch und mit vermeintlicher Schläue stellt er seine Fragen wie ein Ermittler)*
Warum ist deine Kamelstute weggelaufen?
- Masud** : Ein Tier eben, mein Herr.
- Numan** : Wieso kannte dein Kamel den Weg nach Hibal?
- Masud** : Sie hat sich, lang möget Ihr leben, in ein Kamel dort verliebt.
- Schirkan** : Das bedeutet, du lässt sie täglich dort weiden, sonst hätte sie keine Gelegenheit gehabt, ein Kamel in Hibal kennenzulernen. Ergo, du gehst mit ihr zusammen dorthin. Ergo, sie haben nichts gegen dich.
- Masud** : Aber sie haben mich doch ins Gefängnis gesteckt!
- Numan** : Er streut uns Sand in die Augen. *(ist plötzlich streng zu ihm)* Sag, wie viel haben sie dir bezahlt, damit du deinen Gouverneur und deine Provinz verrätst?
- Masud** : Ich sage ihm, dass sie meine Kamelstute genommen

- haben, und er fragt mich, wie viel sie mir bezahlt haben.
- Schirkan** : Du Verräter!
- Masud** : *(lacht einfältig, weil er denkt, sie würden nur Spaß machen.)*
Macht euch nicht lustig über mich. Mit so etwas macht man keinen Spaß. Das ist nicht lustig.
- Hassan** : *(zieht eine Peitsche heraus und geht damit auf Masud zu)* Sprich, wie viel haben sie dir bezahlt, und was haben sie von dir gegen deine Freilassung verlangt?
- Masud:** Da habt Ihr etwas Schönes und Wahres gesagt.
Jawohl, sie haben von mir verlangt ...
- Schirkan:** Was haben sie von dir verlangt?
- Masud:** Sie haben von mir verlangt, nicht nach meinem Kamel zu fragen und nicht wiederzukommen.
- Hassan:** *(schlägt ihn)* Sag die Wahrheit! Wir wollen die Wahrheit!
- Masud:** Das ist die Wahrheit!
- Hassan:** Sag die Wahrheit, los! Sprich! *(schlägt ihn heftiger)*

- Masud:** *(kummervoll)* Ihr seid alle gleich. Ihr sucht eine Wahrheit, die es nicht gibt. Ich habe euch die Wahrheit gesagt, die ich kenne. Die Wahrheit, die ihr wollt, kenne ich nicht.
- Schirkan:** *(mit gekünstelter Freundlichkeit)* Masud, du bist doch einer von uns, und das ist dein Land.
- Masud:** *(mit trauriger Stimme)* Mein Land und das Land meiner Familie. Sie haben mich ins Gefängnis geworfen, mich geschlagen und mich gequält *(schluchzt)*, und hier, in meinem Land, schlägt ihr mich auch. Schämt euch! Bei wem kann ich mich beschweren?
- Hassan:** *(schreit)* Hör zu Masud, wenn du nicht gestehst, stecken wir dich ins Gefängnis!
- Schirkan:** Der Tod erwartet dich.
- Masud:** *(unterwürfig)* Ich habe euch alles gesagt, was ich weiß. Ich hätte mir nie vorgestellt, dass ich aus dem Gefängnis freikomme, nur um gleich ins nächste

gesteckt zu werden. Ich wünschte, sie hätten mich in ihrem Gefängnis behalten. *(schreit hysterisch:)*
Gibt es etwas Schlimmeres, als im eigenen Land eingesperrt zu sein? Wenn du in einem fremden Land im Gefängnis bist und aus dem Zellenfenster schaut, dann siehst du Orte, die dir unbekannt sind.

Wenn du aber im eigenen Land eingesperrt bist und in den stillen Abendstunden aus dem Zellenfenster schaut, dann siehst du Orte, bei deren Anblick dein Herz schmerzt. Warum?

Schirkan:

Wächter! Wächter!
(ein Wächter tritt ein)

Schirkan:

Bring ihn ins Gefängnis, damit er gesteht, der Verräter, für wie viel Dandan und seine Bande sein kaltes Gewissen gekauft haben.
(Der Wächter fesselt Masud)
(Masud ist von der Situation ganz außer Atem und wie erstarrt. Widerstandslos streckt er seine Hände den

*Fesseln entgegen. Er ist wie ausgewechselt
und*

bis ins Mark getroffen.)

Wächter:

Beweg dich!

(Masud blickt erschrocken in die Runde.)

Masud:

Wer bin ich? Ich bin das entlaufene Kamel. Ich
bin

der, der gebissen wurde. Ich bin der Beißer.

(rezitiert:) Attackiert ... fluchtbereit ... und

gleichzeitig beißend. Schamschum schamma

schammuhu asch-schamm min schamm.

*(Er ahmt die Laute eines Kamels nach und
macht*

*Bewegungen, die anzeigen, dass er den
Verstand*

verloren hat.)

Schirkan:

Ergreift ihn, er spielt den Verrückten nur.

(Der Wächter führt Masud ab.)



Erster Akt

Dritte Szene

*(Der Saal des Gouverneurs Dandan, unverändert gegenüber der ersten Szene.)
(Dandan sitzt auf dem Herrscherthron, neben ihm Mamdud und Mardud, in prächtigen Gewändern.)*

- Dandan** : Ist er noch nicht angekommen?
(Sie hören die Stimmen ihrer Mietlinge, die ständig wiederholen:)
- Stimmen** : Dandan ist ein Wunder unserer Zeit.
Dandan ist ein Wunder unserer Zeit.
- Mardud** : Er ist angekommen, Herr.
(Mamdud schaut vom Balkon hinunter:)
- Mamdud** : Er wird vom Gästebeauftragten begleitet, Herr.
Er kommt näher. Er kommt kaum voran in der Menschenmenge. Ihr könnt euch nicht vorstellen,
wie viele sich versammelt haben, Herr.
Gütiger
Himmel, er betrachtet eines der Bilder von Euch, das
die Leute tragen. Er lächelt ... er ist da ...

(Ein Fanfarenstoß erklingt zur Begrüßung.)

Stimme eines Wächters : Afridun, der Weiseste der Weisen Griechenlands.

(Es erklingt eine komödiantische Melodie, die den

humorvollen Charakter Afriduns und die

komische Situation zum Ausdruck bringt)

(Afridun tritt ein und begrüßt auf seine spezielle Art. Er

hat Bücher und Akten dabei.)

Afridun : *(in einer Sprechweise, die von ständigen Wiederholungen gekennzeichnet ist.)*

Seid begrüßt! *(fragt)* Richtig?

Dandan : Richtig. Seid begrüßt!

Afridun : Imperator Ajab al-Ajab schickt mich zu euch und ...

Dandan : *(unterbricht ihn)* Ich weiß, ich weiß, aber es wäre

besser gewesen, wenn ihr zuerst zu uns gekommen

wärt statt zu Schirkan.

Afridun : Wichtig ist das Ergebnis. Ihr interessiert euch für

Äußerlichkeiten, richtig?

Dandan : Verlasst den Raum!

(Alle gehen hinaus.)

Afridun : Was ist los mit euch? Jeden Tag Probleme! Jibal mit

Hibal, die Silberprovinz mit der Goldprovinz,
die
Seen mit den Flüssen. Wie lebt ihr? Wir haben
bei uns
genug zu tun. Wir haben keine Zeit, eure
Probleme zu
lösen. Gott möge die Spreu vom Weizen
trennen,
richtig?

Dandan : Afridun, der Streit zwischen mir und Schirkan
ist
schon alt und tief verwurzelt.

Afridun : Ihr seid doch Freunde. Ich weiß das. In
unserem Land
gibt es Aufzeichnungen über die Geschichte
von
Dandan und Schirkan. Ich habe gelesen, dass
ihr von
klein auf Freunde wart und miteinander
gelebt habt,
als die beiden Provinzen noch eins waren,
richtig?

Dandan : Richtig, aber die Zeiten haben sich geändert.
Schirkan ist mein Feind.

Afridun : Setz dich, setz dich.
(Dandan setzt sich auf seinen Thron)

Afridun : Nein, setz dich bitte auf den Boden.

Dandan : Seid ihr gekommen, um zwischen uns zu
schlichten

oder um uns zu erniedrigen?

Afridun : Das ist Teil der Lektion Afriduns. Es muss sein, es ist ... Schirkan hat sich auf den Tisch gesetzt und einen Handstand gemacht, so wie ich es wollte. Aber stimmt das, was Schirkan über dich sagt?

Dandan : Was sagt er?

Afridun : (*hinterhältig*) Er sagte: „Dandan ist stur. Ich habe versucht, Frieden mit ihm zu schließen, aber er wollte nicht.“ Stimmt das?

Dandan : Lügner!

Afridun : Er hat gesagt, dass du ein Lügner bist. Das macht nichts. Ich sage nur weiter, was ich gehört habe. Ich schlichte, richtig?

Dandan : (*ist, ohne es zu merken, auf das Spiel Afriduns hereingefallen und verärgert*) Verflucht sei Schirkan, er wird schon noch merken, wer hier der Sturkopf und Lügner ist, wenn ich eine Armee für ihn bereitstelle und er sich verteidigen muss, wenn er ein Mann ist.

- Ich, ein Lügner, jawohl (*spricht hysterisch in die Luft*). Die Armee ist unterwegs, du Wahrheitsliebender, du!
- Afridun** : (*hinterhältig*) Ich bin gekommen, um euren Streit zu beenden, nicht um ihn noch anzuheizen, so dass er sich zu einem Krieg entwickelt. Wenn ich den Wunsch oder die Absicht gehabt hätte, einen Krieg zu entfachen, dann hätte ich dir gesagt: „Falls du Waffen willst, bin ich bereit, dich mit allen möglichen neuen Waffen zu versorgen.“ Wir haben sogar eine neue Waffe erfunden. Es handelt sich um vernichtenden Staub, den man in die Luft streut und der jeden tötet, der ihn einatmet. Aber ich will Frieden. Jawohl, hör mir zu. Was ist deine Lieblingsfarbe?
- Dandan** : Was soll diese Frage?
- Afridun** : Meine Studie ... wegen des Waffenstillstands, antworte!
- Dandan** : (*ohne Atem*) Orange.
- Afridun** : Das Gegenteil von Schirkan, richtig?

- Dandan** : *(wieder zornig)* Ich weiß, dass wir uns unterscheiden,
sogar im Geschmack.
- Afridun** : Nein, nein, ihr werdet euch bald einig sein.
Euer
Verhalten zeigt das ganz klar. Ein Beweis dafür
ist,
dass Schirkan sich einen Berg von Hibal
genommen
hat, ohne dass du dagegen protestiert hast.
Er hat
gesagt, alle Berge müssen innerhalb von Jibal,
der
Bergprovinz, sein und du hast kein Wort
gesagt,
als ob nichts geschehen sei. Nein, ihr werdet
euch
einigen. Das macht mich glücklich. Ich bin
zuversichtlich, den Wunsch eures Imperators
Ajab al-
Ajab erfüllen zu können, richtig?
- Dandan** : *(zornig)* Er hat mir einen Berg geraubt!
- Afridun** : Gestern?
- Dandan** : Wehe dir, Schirkan! *(spricht in die Luft)* Die
Armee
ist bereit. Soldaten ... Männer ... Wache! *(ein
Wächter kommt herein)*
- Dandan** : Befehl allen Wachleuten, Truppen, Polizisten

und Soldaten sich zu rüsten für den Krieg
gegen den
Hund Schirkan. Los! Los! Los!

Wächter : Einen halben Tag, und alle sind bereit.

Dandan : Krieg, Krieg, Schirkan!

Afridun Macht nichts. Meine Aufgabe ist es, zwischen
euch zu schlichten, der Rest ist eure Sache,
richtig?

Dandan : *(stößt Afridun mit der Hand gegen die Brust,
und der
fällt zu Boden)* Afridun, das reicht! Unser
Streit ist
tief, Vermittlung nützt da nichts. Die einzige
Lösung
ist der Krieg und nur der Krieg. Falls du eine
andere
Meinung hast, behalte sie für dich. Der
Imperator hat
zu dir geschickt, ohne zu wissen, wie tief
unser Streit
ist. Du genießt jetzt meine Gastfreundschaft,
aber
wenn du deine Haut vor dem Feuerbrand des
Krieges
retten willst, dann kehre nach Griechenland
zurück.
Falls nicht, na gut, dann bleib bei uns und
ertrage den
Funkenflug des Krieges.

- Afridun** : Ich bin als Schlichter gekommen und nicht,
um einen
Krieg zu entfachen. Erlaube mir, das Land zu
verlassen und dem Imperator Bericht über
das
Scheitern meines humanitären Versuchs zu
erstatten,
(mit Nachdruck) richtig, richtig.
(Afridun geht ab)
(Mardud und Mamdud kommen herein)
- Dandan** : *(zu ihnen:)* Krieg! Krieg! Ich habe befohlen,
ihn zu
entfachen. Tod!
- Mamdud** : Herr, Ihr habt ausgeführt, was ich Euch sagen
wollte.
Bekämpft Schirkan!
- Mardud** : Ja, in letzter Zeit habt ihr mit Eurem Schweigen
viel
dazu beigetragen, dass er sich immer mehr
bezüglich
Eurer Besitztümer herausgenommen hat.
- Dandan** : Trefft die letzten Vorbereitungen für den
Krieg!
Morgen rückt die Armee gegen ihn aus. Sagt
mir
Bescheid, bevor ihr angreift. Ich will vor die
Soldaten
treten und sie anfeuern.

Mamdud: Sie brauchen Euch nur zu sehen, mein Herr,
um bereit
zu sein, sich für Euch hinzugeben. Wir alle
opfern uns
für Euch. Der Sieg ist unser!

Dandan: Auf in den Krieg!
*(Fanfarenklänge; Lichteffekte spielen eine
große
Rolle bei der Darstellung des Krieges; Klang-
wirkungen, Kampfgeräusche, Ziegen, Kühe,
Kinder,
Schüsse, Geschrei, Rufe, Funken: Das alles
vermischt
sich mit einem Lied, das die
Untergangssituation und
den Krieg zwischen den beiden Provinzen auf
sehr
ironische Weise zum Ausdruck bringt.)*



Zweiter Akt

(Der Saal des Imperators Ajab al-Ajab. Er ist prächtiger und weiträumiger als die beiden vorherigen Säle. Die ganze Bühne könnte als Saal dienen, zumal darin die Konferenz der sechs Provinzstatthalter des Imperators stattfindet. Der Saal ist leer bis auf zwei Wachsoldaten am Eingang. Ein Wächter kommt herein, der das Kommen des Imperators ankündigt. Fanfarenstöße)

- Wächter** : Unser wunderbarer Imperator mit klarem Verstand, standhaftem Herzen, Weitblick und Erfahrung, Ajab al-Ajab *(Fanfarenstöße)*.
(Der Imperator tritt, begleitet von zwei Wächtern, ein.
Er besteigt den Herrscherthron. Es ist ihm deutlich
anzusehen, dass ihm etwas missfällt und er sich über
etwas ärgert. Er klatscht in die Hände.)
- Ajab** : Holt sie herein!
(Zwei Personen treten ein.)
- Ajab** : Ist der Krieg immer noch im Gange?

Die Krieger

- Erste Person** : Er hat aufgehört, mein Imperator.
- Ajab** : Wer hat ihn beendet, Schirkan oder Dandan?
- Zweite Person** : Niemand. Er hat von alleine aufgehört. Es waren
keine Kämpfer mehr übrig. Der Krieg hatte keine
Munition mehr. Es gab keine Männer mehr, lang
möget Ihr leben, so dass Schirkan schon Frauen in
den Krieg schickte.
- Ajab** : Ich habe keine Ahnung, was der Grund für diesen
erbitterten Streit ist. So läuft es bei ihnen ab: Sie
bekriegen sich ein Jahr lang, dann ist Ruhe. Und
sobald ein jeder seine Männer wieder beisammen hat,
bekriegen sie sich erneut. Bis wann? Was sind die
letzten Neuigkeiten über den Krieg der beiden?
- Beide** : Ein Schlamassel, lang möget Ihr leben!
- Ajab** Details!
- Erster** : Neunhundertneunundneunzig Mann der Provinz
Jibal sind gefallen.

- Zweiter** : und eintausendundein Mann der Provinz Hibal.
- Erster** : Unter ihnen siebenzig junge Männer, die noch nicht
verheiratet waren, und zwanzig junge Männer
in den
ersten zwanzig Tagen ihrer Ehe, in ihren
Flitterwochen!
- Ajab** : Es reicht, erzählt mir nicht von denen, die
gestorben
sind, sondern von denen, die noch übrig sind.
- Erster** : In Jibal gibt es noch zwanzig Männer, sechzehn
davon blind, die übrigen vier kriegsversehrt.
- Zweiter** : In Hibal gibt es nur noch sieben, lang möget
Ihr leben, die noch nicht vom Krieg gehört
haben.
- Ajab** : Warum?
- Zweiter** : Sie sind taub, lang möget Ihr leben.
- Ajab** : Krieg bedeutet Zerstörung. Ich weiß nicht,
was die
beiden Gouverneure zu diesem Werk der
Zerstörung veranlasst hat.
- Beide** : Wollt Ihr uns etwas befehlen, Herr?
- Ajab** : Nein, aber macht euch mit den übrigen
Leibwächtern
bereit, die Statthalter des Imperators zu
empfangen,
die gleich eintreffen werden, um sich mit dem
Krieg

dieser beiden Verrückten zu befassen. Los,
vielleicht
sind sie schon da. *(gehen ab, und ein Diener
kommt
herein)*

Mann : Die Statthalter sind alle eingetroffen. Sie sind
jetzt im
Gästepalast. Dandan, der Gouverneur von
Hibal und
Schirkan, der Gouverneur von Jibal, Lamaa,
der
Gouverneur der Goldprovinz, Hazaa, der
Gouverneur
der Silberprovinz, Schihab, der Gouverneur
der
Schafprovinz, Hanthal, der Gouverneur der
Safranprovinz und Raqqas, der Gouverneur
der
Musikprovinz. Der Gouverneur der
Flachlandprovinz
hat abgesagt, weil alle anderen da sind.

Ajab : Wir werden uns später mit ihm befassen.
Sagt allen, sie sollen sich für die große
Konferenz
bereithalten, die wir gleich veranstalten
werden, und
tragt unseren Leuten auf, den Platz für die
Konferenz, die hier in diesem Saal stattfinden
soll,

vorzubereiten.

(Leichte Verdunkelung, während die Arbeiten zur Umdekorierung des Saales zu einem Konferenzort vonstatten gehen. Die Arbeiten werden begleitet von einem Lied, das eine Atmosphäre der Ironie zum Ausdruck bringt. Sobald die Vorbereitung des Konferenzorts abgeschlossen ist, wird die gesamte Bühne beleuchtet.)

(Überraschenderweise sehen wir Ajab al-Ajab, den Imperator, allein am Konferenztisch sitzen. Die Gouverneure befinden sich jeweils jeder für sich an einer anderen Stelle im Raum, möglichst weit weg von den anderen. Einer sitzt mit ärgerlicher Miene da, die Hand an die Wange legend. Ein anderer lehnt an der Wand, mit einer Miene als sei eine Katastrophe über ihn hereingebrochen und er darüber nachdenken würde, wie er damit fertig werden könne. Ein Dritter zieht verärgert eine Schnute. Wieder ein anderer kauert in der Hocke am Boden, wie ein Kind, das man nicht mitspielen lässt. Ihre räumliche Verteilung soll, auf ironisierende und komödiantische Weise, ihre Zerstrittenheit zum Ausdruck bringen.)

Imperator : Was ist los mit euch? Sobald ihr den Saal betreten hattet und die Konferenzstühle gesehen habt, seid ihr auseinandergewichen und habt euch gemieden, als hätte ich euch nicht zu einer Konferenz geladen sondern zum Ausheben einer der Gruben, in der die Leute der Feuergrube, dem Koran nach, verbrannt wurden. Kommt her, kommt her, damit wir mit unserer Konferenz beginnen können!
(Alle wenden sich vom Imperator ab, wie Kinder, die böse auf ihre Eltern sind. Schön wäre es, wenn ihre Bewegungen aus den Bühnenlautsprechern noch vom typischen Laut trotziger Kinder, „ha“, begleitet würde, d.h. von einer Stimme, die „ha“ sagt.)

Imperator : Hazaa, ich beschwöre dich! Glaubst du, dass wir dem Krieg zwischen Dandan und Schirkan, diesem Krieg,

der nur zum Stillstand kommt, um erneut zu entbrennen, ein Ende setzen können, wenn ihr euch weiterhin so verhaltet? Warum willst du nicht am

Konferenztisch sitzen ... ha?

Hazaa : Ihr seid der Grund.

Imperator : Ich?

Hazaa : Ja.

Imperator : Wieso?

Hazaa : Ihr habt mir nicht gesagt, dass ich an einer so großen Konferenz teilnehmen würde.

Imperator : In meinem Brief habe ich dir geschrieben: „Ich bitte um dein Erscheinen in einer wichtigen Angelegenheit.“ Und ich glaube nicht, dass es eine wichtigere Sache gibt als das Bild der Erschütterung, das unser Reich vor den anderen Nationen abgibt, die schon über uns spotten, wegen dieses Krieges zwischen Brüdern und Geschwistern.

Ist das meine Schuld?

Hazaa : Ihr habt nicht gesagt, dass es eine große Konferenz sein würde.

Die Krieger

- Imperator** : Warum sollte ich?
- Hazaa** : Damit ich nicht komme.
- Imperator** : Warum?
- Hazaa** : Fragt Lamaa, den Gouverneur der Goldprovinz nach dem Grund.
- Imperator** : Haben wir euren Streit nicht letztes Jahr beendet?
- Hazaa** : Formell ja, aber was den Geist betrifft, besteht er immer noch. Ich habe mir geschworen, an keiner Konferenz teilzunehmen, an der auch mein Feind teilnimmt.
- Imperator** : Was sollen wir tun? Ihr seid doch Brüder.
- Hazaa:** Ich kehre in meine Provinz zurück.
- Imperator** : Der Krieg zwischen Jibal und Hibal dauert an. Er kostet Hunderte von Opfern.
- Hazaa** : Für mich ist der Krieg zwischen Dandan und Schirkan eine ehrenvolle und heroische Sache. Diese zwei mutigen und heldenhaften Gouverneure haben es geschafft, ihre Fehde in die Tat umzusetzen und auf die Stufe eines für alle Augen, für alle Menschen sichtbaren Krieges zu erheben. Stimmt ihr

mir nicht zu darin, dass eine solch offene Auseinandersetzung besser und ehrenvoller ist als unsere sonstigen Streitigkeiten, die heimlich an unserem Reich nagen, in einer Atmosphäre des geheuchelten Friedens und des angeblich gemeinsamen Interesses und Ziels, während jeder von uns dabei ist, seinen Bruder von hinten zu erdolchen. Wir ruinieren uns auf hinterhältige Art. Offene Auseinandersetzung oder heimliche Zerstörung. Erlaubt mir, zu meiner Arbeit zurückzukehren.

Imperator : *(fast flehentlich)* Und wenn ich dir sagen würde:

„Lasst uns versuchen, in diesem Augenblick der Not über uns hinauszuwachsen und noch einmal von vorn anzufangen. Ich bitte dich!

Hazaa : *(Das Flehen hat Eindruck auf ihn gemacht.)* Euretwegen bin ich einverstanden. Aber ich setze mich nicht neben oder gegenüber von Lamaa, den Statthalter der Goldprovinz.

- Imperator** : Setz dich neben mich. Einverstanden?
Hazaa : Einverstanden.
(Hazaa geht und setzt sich auf einen Stuhl neben dem Imperator)
(Der Imperator wendet sich nun Schihab, dem Gouverneur der Schafprovinz, zu und geht auf ihn zu.)
- Imperator** : Schihab, was ist deine Geschichte? Warum willst du nicht, dass wir uns versammeln?
(Schihab sieht ihn an, ohne zu antworten.)
- Imperator** : Sprich, Schihab! Enttäusche mich nicht.
Schihab : *(reagiert nicht)*
Imperator : Antworte Schihab, warum schweigst du, und weigerst dich, mit mir zu sprechen?
- Schihab** : *(Setzt zu einer Antwort an, überlegt es sich dann aber wieder anders.)*
- Imperator** : Ich komme zu dir zurück, wenn ich mich mit den anderen verständigt habe.
(wendet sich an Lamaa, den Gouverneur der Goldprovinz)
- Imperator** : Dein Freund hat sich überzeugen lassen und Platz genommen. Was ist mit dir, Lamaa, Gouverneur der

- Goldprovinz?
- Lamaa** : Ich habe nur abgewartet, bis Hazaa, der Gouverneur der Silberprovinz sich setzt, weil ich nicht neben ihm oder ihm gegenüber sitzen wollte.
- Imperator** : Setz dich neben mich.
(Lamaa nimmt am Tisch Platz, wobei er Hazaa den Rücken zukehrt.)
(Der Imperator geht daraufhin zu Hanthal, dem Gouverneur des Safranlandes)
- Imperator** : Was sind deine Neuigkeiten, Hanthal, Gouverneur des Safranlandes? Ich habe das von dir nicht erwartet. Du bist doch sonst mit allen gut Freund. Seit du dein Amt übernommen hast, hat sich niemand über dich beschwert, und du hast mit niemandem Streit angefangen. Du genießt einen guten Ruf. Warum bist du gegen eine Konferenz zur Beendigung des Krieges?
- Hanthal** : Alle, alle, sind sie untereinander zerstritten, nur ich nicht, warum? Bin ich anders als sie? Sie sind Gouverneure, genauso wie ich. Ich muss

- gleichberechtigt mit ihnen allen streiten.
- Imperator** : *(bemerkt Hanthals Zornesaufwallung)* Wie seltsam. Deshalb wolltest du dich nicht setzen?
- Hanthal** : Ja ... nein, aus einem anderen Grund. Keiner ist besser als der andere. Ich will einen Streit. Wer bewirbt sich darum, mein Feind zu sein? Ich will wie alle anderen sein. Das ist mein Problem.
- Imperator** : Danke deinem Herrn, dass du keinen Streit hast. Du siehst doch das Ergebnis des Streits von Dandan und Schirkan. Menschen sterben.
- Hanthal** : *(nachdrücklich und stur und überzeugt von dem, was er sagt)* Ich habe gesagt, was ich zu sagen hatte und werde nichts davon zurücknehmen. Ich werde generell an der Konferenz teilnehmen, damit mir meine Haltung nicht vorgeworfen wird. Aber nehmt zur Kenntnis, dass ich zur Versammlung gekommen bin, um zu streiten und dass ich auf dem Streit

bestehe. Ich werde erst dann vom
Konferenztisch
aufstehen und in mein Land zurückkehren,
wenn ich
mit einem von ihnen Streit habe und wir uns
gegenseitig bekriegen. Ich will einen Streit.
Ich werde an der Konferenz teilnehmen, aber,
Gott
bewahre uns vor den Folgen! Ich bin jetzt auf
Streit-
Niveau. Ich bin nicht geringer als irgendeiner
der
Statthalter des Reiches. Alle haben ihren
Streit, nur
ich nicht. Warum? Hat mich denn ein Schaf
gesäugt,
oder bin ich Statthalter eines anderen
Reiches? Ha,
ich nehme Platz, helfe uns Gott! *(geht zum
Tisch und
setzt sich)*
*(Der Imperator schüttelt den Kopf, dann geht
er zu
Raqqas, dem Gouverneur der Provinz Tarb,
der
Musikprovinz, der am ganzen Körper zittert
wie
Erlenlaub.)*

- Imperator** : Raqqas, du bist der Einladung gefolgt, als Einziger, der den Grund der Konferenz kannte. Warum setzt du dich nicht an den Konferenztisch? Ha?
- Raqqas** : Auf welchen Stuhl?
- Imperator** : *(zeigt auf den Stuhl)* Auf den vielleicht?
- Raqqas** : Ich weiß nicht.
- Imperator** : Du weißt nicht? Warum? Warum bist du dagegen, dich zu setzen?
- Raqqas** : Ich bin nicht dagegen. Im Gegenteil, ich will gern an der Konferenz teilnehmen, damit wir diesen verfluchten Krieg beenden. Ich, als Gouverneur der Musikprovinz, liebe die Musik und hasse den Krieg.
- Imperator** : Warum dann also?
- Raqqas** : *(völlig gefühllos, dabei zitternd)* Ich weiß nicht. Sie sind eingetreten, ich bin eingetreten. Ich habe gesehen, wie sie auseinandergestrebt sind. Ich habe es ihnen gleichgetan. Sie haben sich in eine Ecke

zurückgezogen, ich auch. Die Bewegung hat mir gefallen. Bewegung ist schön. Es sieht schön aus, wie sie sich gemeinsam bewegen, weich. Wir lieben das Weiche und hassen den Krieg. Statt eine Waffe zu kaufen, kaufe ich ein Tamburin, eine Trommel, eine Oboe, eine Laute. Ich bin nicht dagegen.

Imperator : Oh, wie wunderbar. Dann los, geh und nimm an der Konferenz teil.

Raqqas : Ich nehme an der Konferenz teil, warum auch nicht, Aber wenn sie aufstehen, stehe ich auch auf. Wenn sie sich setzen, setze ich mich auch. Ich bin mit ihnen, mit ihnen, bei ihnen, bei ihnen.
(geht und setzt sich)
(Der Imperator geht nun auf Schihab zu.)

Imperator : Du siehst mit eigenen Augen, dass sie alle auf den Stühlen sitzen. Und was ist mit dir?

Schihab : *(versucht zu sprechen)*

Imperator : Sprich, Schihab! Niemand hört dich außer mir. Sprich!

Schihab : Ich ...

Imperator : Du bist doch auf keinen böse.

- Schihab** : Nein.
- Imperator** : Also, was ist dann der Grund? Ich fürchte, du sagst,
dass du dich nicht mit mir an einen Tisch setzen
willst.
- Schihab** : Nein.
- Imperator** : Dann sprich! Warum willst du nicht, dass wir uns
versammeln, was ist der Grund?
- Schihab** : *(flüsternd zum Imperator:)* Die Hämorrhoiden. Sie
sind der Grund. Ich kann nicht sitzen. Das ist der
Grund. Ich werde an der Konferenz teilnehmen, aber
im Stehen. Akzeptiert ihr, dass ich stehe?
- Imperator** : Es gibt keine Macht noch Stärke außer durch Gott.
Steh, warum nicht.
- Schihab** : Es wäre mir peinlich gewesen, das vor den anderen
Konferenzteilnehmern zu sagen.
- Imperator** : Los!
(Sie begeben sich zu den Versammelten.)
*(Auf ein Handzeichen des Imperators hin setzen
sich Dandan und Schirkan in Bewegung, um ebenfalls*

Platz zu nehmen.)

(Alle sitzen am Tisch außer Schihab, der neben Raqqas, dem Gouverneur der Musikprovinz, steht.)

- Raqqas** : (zu Schihab) Setz dich!
- Schihab** : Ich stehe gern.
- Imperator** : Lasst uns die Konferenz eröffnen. Ihr alle kennt die Situation, in der sich die beiden Provinzen mittlerweile befinden. Ich habe Afridun, den Weisesten der Weisen Griechenlands, hinzugezogen, in der Hoffnung, dass es ihm gelingen möge, den Streit zu beenden, aber ohne Erfolg. Heute haben wir uns versammelt, um das Ansehen unseres Reiches unter den Völkern zu wahren, und ich wünsche Schirkan und Dandan die Größe, andere Meinungen zu tolerieren. Wir verpflichten uns alle, das Gesagte zu respektieren.
- Lamaa** : Das heißt, der Zweck unserer Konferenz ist klar definiert. Er besteht in der Beendigung des Krieges zwischen Dandan und Schirkan.

(Hanthal, ungestüm, als ob er nur darauf gewartet

hätte, dass Lamaa spricht, um ihm zu widersprechen,

auf der Suche nach Streit, egal mit wem:)

Hanthal : Kümmer dich um dich selbst! *(schreit)*

Kümmer dich

um dich selbst! Vielleicht sind die anderen

Gouverneure Dummköpfe, aber ich nicht.

Hörst du?

Ich bin kein Dummkopf!

(Er steht von seinem Platz auf, geht auf Lamaa zu und

packt den Verdutzten erregt am Hals.) Er soll sich um

sich selbst kümmern und nicht unverschämt werden.

Warum beleidigt er mich?!

(Die anderen versuchen dazwischenzugehen.)

Hanthal : Keiner mischt sich ein! Ich mache das mit ihm aus.

Ein Gouverneur : Was ist los?

Ein anderer : Keine Ahnung.

Ein anderer : Ruhe! Möge Gott euch rechtleiten.

Imperator : Hanthal, kehr auf deinen Platz zurück!

Hanthal : *(beharrlich)* Schlag mich! Erheb die Hand, wenn du

ein Mann bist. Du hast nur eine lange Zunge.

(ergreift

- Lamaas Hand und schlägt sich selbst damit)*
Schlag
mich!
- Gruppe** : Gott möge euch rechtleiten.
(trennen die beiden mit Gewalt)
- Hanthal** : Ich bin also ein Dummkopf!
- Imperator** : *(streng)* Ruhe!
(Stille, alle kehren auf ihre Plätze zurück)
- Imperator** : Was ist passiert, Hanthal?
- Hanthal** : Nachdem ihr gesprochen hattet, hat er mich beleidigt.
- Imperator** : Er hat doch nur gesagt: „Das heißt, der Zweck unserer Konferenz ist klar definiert. Er besteht in der Beendigung des Krieges zwischen Dandan und Schirkan.“ Er hat niemanden beleidigt.
- Hanthal** : Sind wir Dummköpfe, dass wir das nicht wissen?
Indem er das sagt, behauptet er, dass wir Dummköpfe sind. Nein! Kümmere dich um dich selbst!
- Lamaa** : Ich wollte nur bestätigen. Entschuldige, Bruder.
- Imperator** : Ruhe! Lasst uns zu unserer Konferenz zurückkehren.
Ja, lasst uns den Krieg beenden. Betrachten wir die

- Gründe für den Streit, den Ursprung des Streits. Wir alle kennen das Ausmaß des Schadens, den die Provinzen erlitten haben. Wir wollen nicht daran erinnern, damit unsere Konferenz nicht von einer Atmosphäre der Trauer beherrscht wird.
- Raqqas** : *(zu Schihab)* Setz dich und entspann dich!
- Schihab** : Ich bin entspannt.
- Raqqas** : Jedem das Seine.
- (Die Unterhaltung der beiden findet nebenbei und abseits von der Konferenz statt. Die beiden repräsentieren gleichsam eine eigene Welt innerhalb des Hauptgeschehens.)*
- (Raqqas hebt die Hand, um etwas zu sagen.)*
- (Der Imperator bemerkt ihn und erteilt ihm das Wort.)*
- Imperator** : Bitte Raqqas, Gouverneur der Musikprovinz.
- (Raqqas steht auf.)*
- Raqqas** : Zunächst müssen wir die Saiten des Streits, Verzeihung, ich meine, die Gründe des Streits zwischen Dandan und Schirkan verstehen. Dazu müssen wir sie selbst hören, so dass unser Abend

amüsant (*merkt, dass er sich versprochen hat*),

Verzeihung, unsere Konferenz erfolgreich ist.

Das ist

meine Meinung. Und wir müssen die Meinung des

Chors, ich meine der Versammelten, Friede sei mit

ihnen, hören. (*zu Schihab*) Stehen macht müde Beine.

Schihab : Und entlastet etwas anderes.

(*Raqqas setzt sich*)

Imperator : Was ist deine Meinung, Hazaa, Gouverneur der

Silberprovinz?

Hazaa : (*steht auf*) Ich stimme Raqqas zu. Wir müssen die

Gründe für den Streit verstehen, damit wir ihn mit

seinen Wurzeln ausrotten. Das ist meine Meinung,

schön und lauter wie Silber.

(*Während Hazaa spricht, gibt Hanthal Schihab ein*

Zeichen mit der Bedeutung: Besser du setzt dich,

oder du bekommst Probleme. Schihab beachtet ihn

nicht.)

Es ist nicht irgendein Silber, das Silber, das wir
in
unserer Provinz fördern. Ihr alle wisst, dass
Silber das
zweitedelste Metall nach Gold ist. Weiß, wie
das
Weiß liebender Herzen. Die alten Araber
gebrauchten
eine Redewendung mit „Silber“, um zu sagen:
„Wie
gut hast du gesprochen!“. Und ein
volkstümlicher
Sänger singt: „Knochen sind alle Zähne, aber
seine
sind Silber“, danke.

(setzt sich)

*(Hanthal gibt Schihab Zeichen, die dieser nicht
beachtet; warnt ihn durch eine Bewegung.)*

Imperator

: Ihr seid angesprochen, Dandan und Schirkan.
Sagt
uns, was der Grund des Streits zwischen euch
ist.
*(Alle schweigen außer Hanthal, der seine
gesamte
Aufmerksamkeit auf Schihab richtet und ihm
immer
noch per Handzeichen bedeutet, dass er sich
setzen
soll. Sein Zorn wird dadurch gesteigert, dass*

Letzterer ihn nicht beachtet.)

Imperator : Was genau ist passiert? Wir alle wissen, dass
Hibal
und Jibal eine Provinz waren, und dass ihr
Freunde
wart, seit eurer Kindheit, nicht wahr?

Alle : Ja ... ja ...
*(Hanthal, plötzlich von allein erregt und
wütend,
stürzt sich ohne Vorwarnung auf Schihab und
packt
ihn am Hals.)*

Hanthal : Kümmere dich um dich selbst! Kümmere dich
um dich
selbst! Hör auf, die anderen gering zu
schätzen! Hast
du gehört? Schau mich nicht so an! *(ergreift
Schihabs
Hand und schlägt sich selbst damit)*
Schlag mich! Schlag mich doch!
*(Alle stehen von ihren Plätzen auf, um sie zu
trennen)*

Gouverneur : Was ist passiert?

Ein anderer : Wir haben nichts gesehen.

Hanthal : Blödmann!

Schihab : Was habe ich gemacht?
*(Die anderen packen Hanthal und ziehen ihn
von*

Schihab weg, während Schihab in keinsten Weise reagiert.)

Raqqas : Was ist passiert? Wir haben uns an der Konferenz

berauscht ... der Konferenz gelauscht.

Hanthal : Ich habe ihm Zeichen gegeben, dass er sich setzen

soll, aber er hat mich nicht beachtet.

Schihab : Entschuldige, mein Bruder. Ich habe dich nicht gesehen. Ich habe nicht auf dich geachtet. Verzeih mir.

Hanthal : Steh nicht so rum! Steh nicht so rum!

Schihab : Ich habe Hämorrhoiden! Ich habe Hämorrhoiden!

Imperator : Ruhe! Ruhe!

(Alle kehren auf ihre Plätze zurück.)

(Raqqas spricht normal mit Schihab, als wolle er

sagen: Siehst du, das kommt davon. Du wolltest ja

nicht auf mich hören.)

Raqqas : *(flüstert Schihab zu:)* Habe ich dir nicht gesagt, du

sollst dich setzen? *(spöttisch)* Ich sitze bequem.

Schihab : Halt die Klappe!

- Imperator** : *(aus seinen Worten spricht Verärgerung)* Ihr müsst die schlimme Situation und Lage, in die wir geraten sind, richtig einschätzen. Es muss allen bewusst sein, dass wir eine riesige Verantwortung haben.
- Alle** : Richtig ... richtig.
(Lamaa wird bewusst, dass er nicht „richtig“ gesagt hat und spricht es schnell den anderen nach, zumal Hanthal sich bereit macht, auf ihn loszugehen.)
- Lamaa** : Richtig ... richtig *(dann bedeutet er Hanthal per Handzeichen, sich wieder auf seinen Platz zu setzen)*
- Imperator** : Mir hat gefallen, was Raqqas gesagt hat, und Hazaa hat ihn darin bestätigt. Es ist wichtig, den Grund des Streits zwischen Schirkan und Dandan zu kennen. Einer von beiden soll uns darüber Auskunft geben.
Sprich Schirkan!
- Alle** : Ja, ja, sprich Schirkan, ja!
- Lamaa** : *(wiederholt, aus Angst vor Hanthal:)*
Ja ... ja ... ja ... ja!

(Wie schon zuvor springt Hanthal auf und packt

Lamaa am Hals.)

Hanthal : Für wen hältst du dich eigentlich, dass du dir Extras herausnimmst und allein wiederholst? Ha? Schlag mich, schlag mich doch! *(ergreift Lamaas Hand und schlägt sich selbst damit)*

Lamaa : Was willst du eigentlich? Ha? Was genau willst du?
(Plötzlich packt Lamaa Hanthal, schleudert ihn zu Boden und drischt auf ihn ein, während Hanthal wegen der Schläge weint und schreit. Hin und wieder hält Lamaa inne und ahmt Hanthal nach:)
Schlag mich! Schlag mich doch! Ha, jetzt habe ich dich geschlagen. Ich habe nur getan, was du wolltest.
(Hanthal weint)

Gouverneur : Gott möge euch rechtleiten.

Schihab : Lasst sie, er wollte es nicht anders.

Ein anderer : Trennt sie!

Lamaa : Lasst mich ihm den Schädel einschlagen!

(Die anderen gehen dazwischen und trennen sie)

Hazaa : *(zu Hanthal)* Ha, jetzt hast du Schläge bekommen,
wie du es wolltest. Dann kannst du dich ja jetzt
entspannt hinsetzen.

Imperator : Soll unsere Konferenz so enden?

Schihab : Habt Erbarmen mit mir! Ich stehe auf meinen Beinen.

Ihr wisst, was mit mir los ist.

Schirkan : *(steht auf)* Herren Gouverneure, erlaubt mir, euch zu
erzählen, was der Grund für den Streit zwischen
mir und meinem Feind Dandan ist. Es geht dabei um
Schicksal, um eine gegen mich gerichtete Beleidigung.

Schihab : Erzähl schon, wir werden beurteilen, ob es sich
um eine Beleidigung gehandelt hat oder nicht. Denkt
daran, ich stehe auf meinen Beinen, habt Erbarmen
mit mir.

Alle : Eine vortreffliche Meinung! Eine vortreffliche Meinung!

(Lamaa, der nicht mit den anderen zusammen: „Eine vortreffliche Meinung“ gesagt hat, wendet sich Hanthal zu:)

- Lamaa** : Ich habe nicht: „Eine vortreffliche Meinung“ mitgesprochen. Komm her, fass mich nur an!
- Imperator** : Es reicht, Lamaa! Die Sache ist ernst! *(zu Schirkan)* Sprich, Schirkan, wir wollen den Grund des Streits erfahren, der zwischen euren Provinzen herrscht und die Atmosphäre vergiftet und die Familien zerstört hat. Wir alle wissen, dass du und Dandan von Kindesbeinen an befreundet wart.
- Schirkan** : Dandan und ich waren wirklich Freunde, seit wir sechs Jahre alt waren, als unsere Provinzen Jibal und Hibal noch eine Provinz namens Hijbal waren. Später wurde die Provinz geteilt. Ihr alle kennt die Umstände der Teilung. Wir spielten miteinander. Wir lebten im gleichen Viertel. Eines Tages, wir waren

fünfzehn Jahre alt, eines Tages ... *(Das Licht spielt bei Schirkans Monolog eine Rolle, indem es uns zu einer Flashback-Szene führt, bei der Dandan und Schirkan als zwei fünfzehnjährige Jungen zu sehen sind, die im Garten spielen. Während Schirkan weiter spricht, verharrt das Scheinwerferlicht auf den beiden spielenden Jungen.)*

Schirkan : Wir spielten im Garten unseres Hauses. Nach dem Spiel setzten wir uns hin, um uns auszuruhen. In dieser Pause kam es zu dem Streit zwischen uns, der bis heute andauert.
(Flashback-Szene mit den beiden Jungen)
(Lautes Lachen der beiden Jungen Dandan und Schirkan deutet auf ihre tiefe Verbundenheit hin)

Dandan : Wer hat die Wette gewonnen?

Schirkan : Ich.

Dandan : Stimmt, du. Deshalb nimm diesen Dirham, den ich dir dafür versprochen habe.

(Dandan zieht einen Dirham heraus und gibt in

Schirkan, der sich weigert, ihn anzunehmen.)

Schirkan : Mein Bruder Dandan. Ich habe nur Spaß gemacht.

Dein Dirham gehört dir. Wenn ich Geld dabei hätte,

würde ich es dir geben.

Dandan : Das wusste ich sowieso. Du bist der liebste Freund,

Schirkan! *(Beide setzen sich, müde vom Spielen, hin.)*

Dandan : Mein Vater hat heute ein großes Festessen veranstaltet. Mein Vater hat gefeiert, dass ich das

Studium der Bücher der Griechen abgeschlossen

habe.

Schirkan : Ich, so Gott will, im nächsten Monat.

Dandan : Die Tage vergehen schnell. Wer hätte sich das vorgestellt.

Schirkan : Du schließt die Augen und machst sie auf, und schon

sind wir Männer.

Dandan : Ich werde meinen Vater Schahbandar bei seiner

Arbeit als Händler unterstützen.

Schirkan : Ich ebenso. Vielleicht werde ich Gouverneur, wie

- mein Vater.
- Dandan** : Stell dir vor, mein Vater hat heute zu mir gesagt:
„Ich möchte deinen Hochzeitstag erleben.“
- Schirkan** : Ist eine Hochzeit etwas Schönes?
- Dandan** : *(ruft laut)* Bei Gott, was würdest du dazu sagen, wenn wir am selben Tag heiraten würden?
- Schirkan** : Sehr gut, das käme billiger.
- Dandan** : Werden wir uns danach noch sehen?
- Schirkan** : Meinst du, in der Hochzeitsnacht?
- Dandan** : Nein, nein, das geht nicht.
- Schirkan** : Das habe ich mir schon gedacht.
- Dandan** : Natürlich, und kaum ist ein Jahr vergangen, haben wir auch schon Kinder.
- Schirkan** : Vielleicht bekommen wir unsere Kinder auch am selben Tag.
- Dandan** : Und ich bekomme einen Jungen.
- Schirkan** : Und ich ein Mädchen.
- Dandan** : *(wie jemand, der während einer Unterhaltung plötzlich auf eine Idee kommt. Er steht auf, sich in die Rolle des Vaters des Jungen versetzend.)*
(Er tritt an Schirkan heran, den er sich als Gouverneur vorstellt.)
Mein Freund und Bruder, Gouverneur Schirkan,

heute bin ich mit meinem Sohn
zusammengesessen.

Dabei habe ich erfahren, dass sein Herz vor
leidenschaftlicher Liebe nach eurer Tochter
entbrannt

ist und er sich vor Sehnsucht nach ihr verzehrt.
Er hat mir selbst gesagt: „Wenn du mich nicht
mit der Tochter deines Freundes Schirkan
verheiratest, bringe ich mich um.“

*(Der junge Schirkan spielt mit und versetzt
sich in die*

*Rolle des Gouverneurs. Er steht von seinem
Platz auf,*

*stolziert umher und tut, als ob er überlegen
würde.)*

Dandan : Was meinst du dazu, mein Freund und Bruder
Schirkan? Du hast noch nicht auf meinen
Antrag
geantwortet.

Schirkan : Ich denke nach, Dandan.

Dandan : Worüber denkst du nach?

Schirkan : Über die Brautgabe.

Dandan : Was verlangst du als Brautgabe für sie, mein
Freund?

Schirkan : *(zählt seine Forderungen im Rhythmus seiner
Schritte*

auf:) Drei Gärten, jeder davon vierhundert
Feddan, drei große Landgüter, sechshundert

Schafe, dreihundert davon Berberschafe, die
übrigen

griechische, siebzig Kamele mit einem Höcker,
sechzig Kamele mit zwei Höckern,
neunhundert

Unzen Gold und zwei Unzen Silber, sechzig
Sklavinnen aus dem Land der Griechen, nebst
Dienern und Gefolge und zwei Schlösser: ein
Schloss

für die Freitage und ein größeres Schloss für
die

übrigen Wochentage, dazu ein transportables
Schloss, das von Reiterzügen und Kamelen
dahin

getragen wird, wo meine Tochter beliebt sich
niederzulassen. Außerdem ein weißes Pferd
mit

schwarzer Mähne, auf dem sie mit ihrer
Gesellschaft auf ihrem Hof herumreitet. Dazu
eine Leibgarde aus Indien und dem Land Sind
und

eine von sechs Pferden gezogene Kutsche, die
vor

dem Palast für ihre Besuche bei mir
bereitsteht.

*(Während Schirkan seine Forderungen
aufzählt,*

*schwindet aufseiten Dandans die Atmosphäre
des*

Theaterspiels mehr und mehr, und auf seinem Gesicht zeichnet sich zunehmend Verärgerung ab, als sei seine Würde verletzt worden. Die Situation wird schließlich ernst.)

Dandan : Was soll das, Schirkan? Meinst du das ernst, was du sagst?

Schirkan : *(ernst und ebenfalls weit entfernt vom Rollenspiel:)*

Ja, das ist die Brautgabe meiner Tochter.

Dandan : Du hättest „ohne Brautgabe“ sagen sollen.

Schirkan : Ohne Brautgabe, warum? Ist meine Tochter denn nicht von vornehmer Abstammung?

Dandan : *(zornig)* Mit deinen Worten drückst du aus, dass mein Sohn keine edle Abstammung hat. Indem du das alles verlangst, willst du es meinem Sohn unmöglich machen. Du willst ihn auf diese Weise zurückweisen, weil du ihn nicht als Schwiegersohn willst.

Schirkan : Ich habe nicht gesagt, dass er keine edle Abstammung hat, aber meine Tochter ist etwas Besonderes.

- Dandan** : Was ist mit unserer Freundschaft und dem Leben, das wir zusammen verbracht haben?
- Schirkan** : Willst du, dass ich die Würde meiner Tochter preisgebe?
- Dandan** : Du wirst sie aber doch mit Dandans Sohn verheiraten?
- Schirkan** : *(schreit)* Dandan, das ist die Brautgabe! Ohne sie, werde ich sie deinem Sohn nicht zur Frau geben!
- Dandan** : *(zornig)* Offensichtlich hast du vergessen, wer ich bin und wer du bist.
- Schirkan** : Hör auf, mich zu beleidigen, Dandan! Selbst wenn dein Sohn meine Tochter mit Gold aufwiegen würde, würde ich ihn jetzt nicht mehr akzeptieren. Was glaubst du wohl. Zur Hölle mit dir und deinem Sohn!
- Dandan** : *(schubst Schirkan, so dass dieser zu Boden fällt, und eine Auseinandersetzung beginnt)* Zur Hölle mit dir und deiner Tochter! Und wenn du sie ihm für einen

- halben Dirham anbieten würdest, würde
mein Sohn
sie mit dem Fuß wegstoßen wie Kamelmist!
- Schirkan** : Verflucht! Scher dich davon, Dandan! *(versetzt
Dandan einen Faustschlag, der jenen zu
Boden
bringt. Daraufhin schlägt er ihn noch einmal)*
- Dandan** : Du schlägst mich, Schirkan?!
- Schirkan** : Ich schlage dich und setze meinen Fuß auf
deinen
Kopf, damit du weißt, was dein Schicksal ist.
*(Dandan steht auf und ringt mit Schirkan. Die
beiden setzen ihr Gerangel fort bis Passanten
zu ihnen
hineilen und sie trennen.)
(Die Flashbackszene endet mit der Bewegung
ihrer
Trennung, die zum Standbild erstarrt.)
Daraufhin wird wieder der Konferenzort
beleuchtet. Wir sehen, dass dort die gleiche
Bewegung zwischen Schirkan und, Dandan
stattgefunden hat. Dandan und Schirkan
halten
einander gepackt wie die beiden Jungen, und
die
übrigen Konferenzteilnehmer, die
Gouverneure, sind
dabei, sie zu trennen.)*

- Einer der Gouverneure** : Wir suchen nach dem Grund des Streits, um das Problem zu lösen, nicht um es wiederzubeleben.
Gott möge euch rechtleiten.
- Ein anderer** : Wir haben jetzt den Grund des Streits zwischen den beiden Provinzen erfahren. Gott möge euch rechtleiten. Kommt, setzen wir unsere Konferenz fort.
- Einer von ihnen** : Los, Gott segne euch.
(alle Versammelten kehren zu ihren Plätzen zurück)
(Stille)
- Imperator** : *(zu Dandan und Schirkan)* Das ist also der Grund für euren Streit und die Verwüstung der beiden Provinzen?
- Dandan und Schirkan** : *(zornig)* Ja! Ja!

(Stimmen einer Menschenmenge von außerhalb des Schlosses.)
- Luqman** : Mein Herr, Imperator, viele Menschen sind aus allen Teilen des Reiches, aus allen Provinzen, zusammen-

- gekommen. Sie wünschen, dass die Konferenz zu einem guten Ergebnis führen möge.
- Stimmen** : Um der Kinder des Reiches willen ...
Um der Zukunft willen ... beendet den Krieg!
Das Gute liegt in euren Händen, Gouverneure.
Ihr seid am Fähigsten dazu. Wir sind mit dem Herzen bei euch, wenn ihr ein besseres Leben entwerft. Nein, nein, nein zu Zerstörung!
- Imperator** : *(zu Luqman)* Ich werde vom Balkon des Saales zu ihnen sprechen und meine Brüder, die Gouverneure. ebenfalls. Dass sie mir beistehen, wird uns allen helfen, die Schwierigkeiten zu überwinden und zu einer Lösung zu gelangen, die unsere Völker zufriedenstellt.
(Der Imperator erhebt sich, und alle Gouverneure stehen hinter ihm.)
(Als er auf den Balkon des Schlosses hinaustritt, werden die Rufe lauter.)
- Stimmen** : Wir setzen unsere Hoffnungen in euch. Gott möge

euch schützen! Der Imperator soll leben! Die
Gouverneure sollen leben!

(Klatschen)

Stimme : Beendet den Bruderkrieg!

Imperator : Der Krieg hat schon aufgehört, hörst du!

Stimme : Er hat nur aufgehört, um von Neuem zu
beginnen.

Schneidet ihm die Wurzeln ab!

Stimme : Für die Unschuldigen.

Stimmen : *(sprechen ihm nach)*

Stimme : Wir werden den Schlosshof erst verlassen,
wenn wir
uns über ein Ergebnis freuen können.

Stimmen : *(sprechen ihm nach)*

Imperator : *(sich an alle wendend)* Unsere Herzen sind bei
euch!

(lautes Klatschen aus dem Volk)

Imperator : Wir sind mit dem Herzen bei euch. Wir sind
mit dem

Verstand bei euch. Wir sind bei euch. Und wir
sind

ernsthaft bemüht, das Problem zu lösen. Ist
der Grund

erst einmal bekannt, braucht es kein Wunder
mehr.

Wir setzen unsere Konferenz jetzt fort,
nachdem wir

den Kern des Problems berührt haben. Und
Jibal und

Hibal werden wieder wie eine Provinz sein.

(Klatschen)

Schihab : Und besser, so Gott will. Wir geben euch unser Wort,
dass wir die Konferenz schon bald zu unserem und eurem Wohl beenden werden.

(Klatschen)

Alle Gouverneure : Ja ... ja ... ja ...

Imperator : Wir schätzen eure selbstlose Hingabe und euer aufrichtiges Verlangen nach der Schaffung einer Atmosphäre der Harmonie und Liebe zwischen den Provinzen des Reiches. Wir sind jetzt dabei, euer aller Wunsch zu erfüllen und zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen, die nutzbringend für die Zukunft von uns allen sein wird. Gott möge uns allen Erfolg verleihen.

(Klatschen)

Stimme : Wir gehen erst vom Hof, wenn wir das Ergebnis kennen.

Imperator : Wie ihr wünscht. Das beweist nur die Tiefe eures Verlangens nach unserem und eurem Glück.

Kommt, Gouverneure!
(Sie kehren zu ihren Plätzen zurück, und Luqman geht hinaus.)
(Die Gouverneure nehmen wieder Platz.)

Imperator : Wir wollen unsere Konferenz jetzt konzentriert fortsetzen, um die Flamme der Sehnsucht unserer Völker zu löschen, die auf dem Schlosshof auf unser Wort warten. Ihr kennt jetzt den Grund des Streits.

Was ist eure Meinung dazu?

Dandan : *(steht sehr nervös auf)* Welche Meinung!? Die Sache ist doch klar. Brüder, versetzt euch in meine Situation. Stellt euch vor, ihr wäret Vater und gegangen, um für euren Sohn um die Hand eines Mädchens anzuhalten, und dann verlangt man von euch diese illusorische Brautgabe. Würdet ihr sie bezahlen? Und würdet ihr euch nicht als Vater bis auf die Knochen beleidigt fühlen, wenn ihr so unmöglich zu erfüllende Forderungen hört?! Siebzig Kamele mit einem

Höcker und sechzig Kamele mit zwei Höckern,
für den Transport Habt ihr schon einmal
siebzig

Kamele mit einem Höcker gesehen? (*schreit:*)
Und

wo soll ich sechzig Kamele mit zwei Höckern
hernehmen? Die Art ist selten.

Stimmen : (*mischen sich ein und unterbrechen seinen
Vortrag*)

Für unsere unschuldigen Kinder ...

Dandan : Und welcher vernünftige Mensch kommt
schon auf
die Idee, dass der Vater eines Mädchens ein
Schloss

verlangen könnte, das von Reiterzügen
getragen

wird?! Ha, ich erkläre hiermit klar und deutlich
und mit voller Verantwortung vor dem Volk
und der

ganzen Welt: Bringt mir einen Ingenieur, der
mir ein

transportables von Reiterzügen getragenes
Schloss

konstruiert und ...

Imperator : Setz dich, Dandan. Lasst uns die
Gegenmeinung
hören.

Schirkan : (*selbstsicher*) Antar ... Antar, als sein Onkel
Malik

hundert rote Kamelstuten als Brautgabe für
Abla von
ihm verlangte - wir alle kennen die Geschichte
und
einige von euch haben den Film gesehen –
indem er
zu ihm sagte (*ahmt den beduinischen Dialekt
nach*):
„Ich gebe dir meine Tochter, aber die
Brautgabe für
sie sind hundert rote Kamelstuten“, da
antwortete
ihm Antar mit den Worten: „Zu Befehl. Onkel.
Abla
ist mir teuer wie mein Augapfel. Ich schwöre
bei
Gott, ich werde dir die Kamelstuten vom Ende
der
Welt herbeischaffen.“ Und Antar begab sich
auf eine
mühselige Reise durch Steppen und Wüsten.

Stimmen : Die Frauen und Kinder in den Hütten kämpfen
gegen
Kälte und Unwetter und warten auf euer
Wort.

Schirkan : Und damals herrschte schneidende Kälte.
Antar fiel in
einen Graben, und Erde prasselte auf ihn
nieder. Aber

er kämpfte und kämpfte. Er bewegte sich
nach rechts,
er bewegte sich nach links, er sprang. Er
strenge
sämtliche Muskeln an, so dass er schließlich
herauskam, an sein Ziel gelangte und mit dem
Verlangten zurückkehrte. Ich werde Dandan
nicht
antworten. Dies ist meine Antwort. Versetzt
euch
in meine Situation. Wer von euch würde mir
seine
Tochter ohne Brautgabe zur Frau geben?
*(allseitiges
Schweigen)* Antwortet mir! *(Er wendet sich an
einen
nach dem anderen)* Gibst du mir deine Tochter
ohne
Brautgabe zur Frau? *(Er fragt jeden Einzelnen
bis
auf Hanthal.)*

Hanthal : *(aufgebracht)* Schluss mit den Beleidigungen!
Sieh
dich vor! *(geht zu ihm hin)* Alle fragt er, nur
mich
nicht. Warum? Du entkommst mir nicht. Für
alles
was dir in Zukunft widerfährt, bist du selbst

verantwortlich. Meine Antwort auf deine
Beleidigung
wird von historischer Dimension sein. Die
Geschichte
wird sich daran erinnern. Habt ihr gehört?
*(geht zu
seinem Platz zurück).*

Schirkan : Mach was du willst. *(zu allen)* Ha, ich überlasse
euch
jetzt eurem Gewissen und eurer
Verantwortung für
das Wohl der Allgemeinheit. Danke, es ist an
euch zu
entscheiden.
(Es herrscht Stille)

Stimme : Wir sind voller Hoffnung ... wir sind voller
Erwartung ... wir warten ... der Krieg muss ein
Ende
haben.

Lamaa : Man sagt: Sprich zu mir, damit ich dich
kennenlerne.
Jetzt habt ihr gesprochen, und ich habe euch
kennen-
gelernt. Ihr habt alle vergessen, dass die
beiden
Gouverneure zum Zeitpunkt des Streits im
blühenden
Alter von ungefähr fünfzehn Jahren waren. Es
war vor

ungefähr dreißig Jahren, als Schirkan von Dandan eine Brautgabe für seine Tochter verlangte. Dandan war damals ein Junge mit wenig Lebenserfahrung und geringen finanziellen Möglichkeiten. Deshalb erschien ihm die Brautgabe zu hoch und zu teuer. Wenn er sich ein wenig damit beschäftigt hätte, hätte er vielleicht herausgefunden, dass er zum Beispiel das Gold ja während einer Baisse hätte kaufen können. Meiner Meinung nach hat Dandan da verbohrt und unbedacht gehandelt.

Dandan : Das verzeihe ich dir nie, Lamaa!

Lamaa : Wir sagen nur unsere Meinung.

Hazaa : *(steht auf)* Was redet ihr da? Ich hoffe sehr, dass niemand unsere Diskussion hört. Was sollte er von uns denken? Was ihr gesagt habt, ist alles falsch. Schirkans Brautgabe ist völlig willkürlich. Er hat neunhundert Unzen Gold und zwei Unzen Silber

- verlangt, warum?
- Stimme** : Die Seelen der Opfer des Krieges der beiden Provinzen rufen euch.
- Hazaa** : Zwei Unzen Silber! Die Brautgabe ist schon deswegen eine Beleidigung. Ich als Gouverneur der Silberprovinz missbillige diese Beleidigung vor aller Öffentlichkeit ausdrücklich und wende mich mit allem, was mir an Macht und Kraft gegeben ist, dagegen. Alle Brautpaare haben das Silber zu respektieren und zu ehren, und ihre Brautgabe muss eine reichliche Menge davon enthalten. Ich brauche euch nicht daran zu erinnern, dass die alten Araber „Silber“ und nicht „Gold“ in ihrer Redewendung gebrauchten, um zu sagen: „Wie gut hast du gesprochen!“ Schirkan hat Unrecht. Danke.
- Schirkan** : Respektier dich erst mal selbst, Hazaa.
- Hanthal** : Du verlangst von anderen Respekt und du selbst?
Sei unbesorgt, ich werde dir eine Lektion in Respekt

erteilen. Lass die Konferenz nur erst vorbei sein,

dann wirst du schon sehen!

Imperator : Ist das deine Meinung, Hazaa?

Hazaa : Ja, ich stimme Dandan zu, was die Ablehnung der Brautgabe betrifft. Wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre, hätte die Ablehnung noch ganz anders ausgesehen.

Schirkan : *(zornig)* Was meinst du damit? Was meinst du damit?

Schihab : Ja, was meinst du damit? Hättest du ihn zum Beispiel verprügelt?

Stimmen : Das Weinen eines Kindes in einer frostigen Nacht unter freiem Himmel ist ein Appell an uns alle!

Hazaa : Schirkans Fehler ist offensichtlich.

Lamaa : *(in der Absicht, Hazaa zu reizen:)* Für die Verständigen ist Dandans Sturheit noch offensichtlicher.

Hazaa : Halt deine Zunge im Zaum, Lamaa!

Lamaa : Und wenn nicht?
(Hazaa stürzt sich auf ihn)

Hazaa : Sag, dass es dir leid tut!
(Sie beginnen miteinander zu raufen und werden von

den anderen getrennt.)

- Gouverneur** : Gott möge euch rechtleiten.
- Ein anderer** : Setzt euch! Setzt euch!
- Stimme** : Ab heute kein Streit mehr.
- Imperator** : Ruhe! Lasst uns die Meinung von Raqqas, dem Stadthalter der Musikprovinz, hören.
- Raqqas** : Jeder Brautvater hat das Recht, für seine Tochter zu verlangen, was er will.
- Schirkan** : *(unterbricht ihn)* Wie trefflich, Raqqas, wie trefflich!
- Imperator** : Keine Unterbrechung bitte! Wir hören uns die Meinungen der anderen mit aller Sachlichkeit an!
- Raqqas** : Er hat aber nicht das Recht, ungenaue Forderungen zu stellen. Ihr wisst, wie wichtig Genauigkeit ist. Unseren Brautgaben mangelt es an Feinheit. Darin unterscheiden wir uns von anderen Nationen. Wie schön wäre Feinheit bei den Brautgaben. Damit meine ich nicht die Feinheit von Mehl sondern Genauigkeit. Schirkan hat zum Beispiel sechzig Sklavinnen aus

- Griechenland verlangt, sowie Dienerschaft und Gefolge. Die Dienerschaft und das Gefolge hat er nicht genau definiert.
- Hazaa** : Richtig, du hast recht.
- Lamaa** : Er faselt dummes Zeug.
- Imperator** : Ruhe!
- Raqqas** : Und das Schloss, wie hoch soll es sein? Wie viele Säulen, Räume, Bäder? Welche Grundfläche soll es haben? Seine Brautgabe ist außerdem nicht korrekt, weil er dabei etwas Wichtiges übersehen hat. In meiner Eigenschaft als Gouverneur der Musikprovinz frage ich: Wenn Sänger singen und Tänzerinnen tanzen, wer bezahlt dann das Zelt, nein, nicht das Zelt, das Geld? *(als wäre er eine Frau in einer Folkloretruppe:)* Der, dessen Geld nicht anders ist als das Geld des Soundso, Gott behüte ihn in seiner Jugend und der Hörende lobe den Propheten. *(stößt Freudentriller aus und setzt sich)*

- Schirkan** : *(aufgebracht)* Das ist dummes Zeug, was Ar-Raqqas da sagt.
- Raqqas** : Raqqas, nicht Ar-Raqqas. Etwas Respekt, bitte!
- Hazaa** : Raqqas hat Recht.
- Lamaa** : Raqqas lügt.
- Schihab** : *(als sei es die ersehnte bahnbrechende Meinung:)*
Komisch, komisch, ich habe lange geschwiegen. Ich habe mich unter euch gefühlt wie ein Kind, verwirrt durch eure Reden, in denen ihr um die Wahrheit herumtappt, während hinter dem Schloss Kehlen nach Liebe und Eintracht dürsten. Unschuldige, Vertriebene, Säuglinge, sie alle warten darauf, dass ihr euch einigt. Was sollen wir ihnen sagen? Wir sind uneins? Habt ihr denn kein Gewissen?
- Hanthal** : *(scharf und gereizt)* Wie trefflich, wie trefflich, Schihab, Gouverneur der Schafprovinz!
- Schihab** : Was ist das für eine Brautgabe, über die ihr da sprecht! Denkt an die sechshundert Schafe, die als

Brautgabe verlangt werden, dreihundert
Berberschafe
und dreihundert griechische. Habt ihr euch
nicht
gefragt, warum keine aus unserem Reich
darunter
sind? Merkwürdig! Dabei haben sie doch ein
langhaariges Fell und gerade Hörner.

Stimmen : Wir appellieren an alle lebendigen Gewissen,
das
sinnlose Sterben der Männer und
Jugendlichen zu
beenden. Wir brauchen sie.

Schihab : Wir können stolz sein, auf unsere Schafe. Sie
haben einen dicken Schwanz, der viel Fett
enthält.

(fügt schreiend hinzu:) Keine Brautgabe ohne
unsere

wunderbaren Schafe mehr, basta!

*(Klatschen vonseiten der Anhänger Dandans:
Hazaq,*

*Schihab und Raqqas. Auch Dandan klatscht
Beifall.)*

*(Schirkans Anhänger, d.h. Lamaa und
Schirkan,
stehen.)*

*(Hanthal verlässt den Konferenztisch und
stellt*

sich allein in eine Saalecke.)

- Schirkan** : Sie durchforsten unsere Brautgabe nach Belanglosigkeiten.
- Schihab** : Das sind keine Belanglosigkeiten, du bist belanglos.
- Lamaa** : Deine Zunge soll dir abgeschnitten werden, Schihab.
- Imperator** : Ruhe! Ruhe!
- Stimmen** : Für die, die gestorben sind.
- Schirkan** : Eine Konferenz mit euresgleichen als Teilnehmern ist arm dran.
- Dandan** : Seht nur, Imperator, wie weit die Beleidigungen gehen! Verderben über dich, Schirkan!
- Schihab** : Wir haben dir einen Wert gegeben, als wir dich mit uns zusammensitzen ließen.
- Schirkan** : Und du wirst diesen Wert noch kennenlernen, sobald wir wieder in unseren Provinzen sind, Gouverneur der Schafprovinz.
- Raqqas** : Er, der Gegenstand des Spotts ist, spottet über die anderen. Merkwürdig.
- Schirkan** : Wenn Männer sprechen, schweigen die Tänzer.
- Raqqas** : Scher dich davon.
- Dandan** : Du hast eine lange Zunge, du Schuft (*wirft einen Kerzenständer nach Schirkan*)

(Schirkan stürzt sich auf Dandan, und sie rangeln miteinander. Der Streit greift auf ihre jeweiligen Anhänger über, die ebenfalls Boxhiebe und Schläge austauschen, was eine Weile andauert.)

Stimmen : Unsere Erwartungen hängen an euren Hälsen.
Ihr seid
unsere Hoffnung.
(Das Gerangel dauert an. Einige fallen zu Boden, andere stehen auf und fallen wieder hin).

Imperator : Auseinander! Das ist ein Befehl!
(Die beiden Parteien befinden sich jeweils in einer anderen Ecke des Raumes und Hanthal wiederum in einer eigenen Ecke.)

Schirkan : Wir werden jetzt gehen, aber seht zu, dass ihr euch
verteidigt, in einem Krieg, der vernichtend für euch
sein wird, ihr Dummköpfe!

Dandan : Sobald der Krieg entbrannt ist, werden wir
sehen, wer
gewinnt. Jawohl!

Hanthal : *(allein)* Was mich betrifft, ihr werdet mich
schon

noch kennenlernen. Ihr seid alle meine Feinde. Wehe euch allen! Hanthal wird euch zeigen, was euch noch niemand gezeigt hat. Zur Hölle mit euch! Ihr werdet schon sehen, ihr werdet schon sehen.

(geht hinaus)

(Die beiden Gruppen gehen ebenfalls hinaus.)

(Luqman kommt atemlos herein.)

Imperator : *(wie ein Verrückter)* Der Krieg wird sich noch ausweiten, Luqman! Es wird einen noch größeren Krieg geben.

Luqman : Oh Gott, und was sagen wir den Menschen, die auf die Entscheidung warten?

Imperator : *(ratlos)* Sag ihnen, sag ihnen: „Die Sitzung wurde aufgelöst. Sie werden sich aber bald noch einmal zusammensetzen.“ Ja, ja. Sag einfach, was du willst. Wichtig ist, dass du überhaupt etwas sagst.

(Niedergeschlagen geht Luqman auf den Balkon

hinaus und blickt hinunter auf die Menge.)

Luqman : *(unter den Stimmen und dem Applaus der Menschen)*

Ruhe, bitte, Ruhe! Die Sitzung wurde aufgelöst.

(Eine traurige Melodie bringt den Schock zum Ausdruck aus, der die Menschen trifft.)

Luqman

: So Gott will, werden ihre Ergebnisse in einem Monat für euch sichtbar werden. In einem Monat schon.

(Eine ironisierende, groteske Schlussmusik bringt die

Situation, mit der die Szene endet, und den Schock der Menschen zum Ausdruck.)

Ende des Stücks

Gott möge Erfolg verleihen

Die Krieger [Al-Mutaraschiqu] in Tunis

Autor: Ghanim Al-Sulaiti, (22.03.1983)

Regie: Ali Mirza Mahmud

Produktion: Nationales Schauspielensemble Katar

Dieses Stück wurde eigens für die Teilnahme an den zweiten Theatertagen von Karthago in der Republik Tunis (Laientheater), die vom 7. bis zum 16. November 1985 stattfanden, produziert.

Am Sonntag, dem 10.11.1985 wurde das Stück auf der Bühne des Ibn-Raschid-Theaters, vor einem Publikum von fünfhundert Zuschauern einschließlich der Jury, uraufgeführt.

Das Stück Al-Mutaraschiqu erhielt bei diesem Festival zwei Preise:

1. Den Preis für die beste schauspielerische Leistung. Dieser Preis wurde Ghanim Al-Sulaiti für seine Verkörperung der Rollen von Masud und Gouverneur Raqqas verliehen.
2. Den Preis für die beste technische Leistung. Dieser Preis ging an den Künstler Abdulrahman Al-Munai für das Bühnenbild und die Kostüme.

Aufführungen von Al-Mutaraschiqu in Doha

Die Premiere von Al-Mutaraschiqu in Katar fand am Samstag, dem 28.12.1985, im Nationaltheater von Katar statt. Das Stück wurde sieben Mal vor einem Publikum von insgesamt 2190 Zuschauern aufgeführt.



Ghanim Jumaa Ghanim AlSulaiti

Bekannt unter dem Namen Ghanim AlSulaiti

Jahrgang: 1956

Qualifikation: Bachelor in Literatur- und
Theaterkritik

Hochschule für Theaterkunst, Kairo

Abschluss: 1978



Berufserfahrung/Positionen

- Sprecher beim Fernsehen von Katar
- Leiter der Textabteilung
- Von 1981 bis 1989 zuständig für die Abteilung Dramaturgie beim Fernsehen von Katar
- Im Jahr 1989 per Beschluss seiner Hoheit Scheich Hamad Bin Khalifa Al Thani, Emir von Katar, für Forschungszwecke beurlaubt.
- Gegenwärtig „Erster Experte“ für Künste im Nationalrat für Kultur, Kunst und Kulturerbe

Von ihm verfasste Theaterstücke

1. Das Geisterhaus
2. Juhas Reise auf die Insel der Rechtschaffenen
3. Die Krieger [Al-Mutaraschiqu]
4. Antar und Abla
5. Das Erdbeben
6. Doha Tashrif
7. Ein Glücklicher auf dem Mars
8. Das Korn der Körner (für Kinder)
9. Die Bestie der Nacht
10. Hallo, du Lümmel
11. Tayyib im Wald (für Kinder)
12. Ernsthaft, ihr Araber
13. Ich und meine Frau und der Terror

